

*Polarforschung* 79 (3), 155 – 176, 2009 (erschienen 2010)

## Die Gegner der „Olympic Challenger“ Wie amerikanische Geheimdienste, Norweger und Deutsche das Walfangabenteuer des Aristoteles Onassis beendeten

von Klaus Barthelmeß<sup>1</sup>

**Zusammenfassung:** Von 1950 bis 1956 besaß Aristoteles S. Onassis die Walfangflotte um das Mutterschiff „Olympic Challenger“. Unter den „Billigflaggen“ von Panama und Honduras wurde die Flotte von Hamburger Disponentfirmen bereedert und war mit über 600 deutschen Seeleuten bemannt. In fünf Fangzeiten wurden rund 22.000 Wale in der Antarktis und vor Peru verarbeitet. Ein beträchtlicher Teil dieser Wale war entgegen den Schonbestimmungen des Internationalen Übereinkommens zur Regelung des Walfangs von 1946 geschossen worden. Panama hatte dieses Übereinkommen nicht unterzeichnet, es jedoch 1948 in einer Verbalnote „akzeptiert“; tatsächlich wurde es erst 1953 ratifiziert. Gleichwohl entsandte das Land ab 1951 einen Delegierten zu den Jahrestagungen der Internationalen Walfangkommission.

Norwegische Walfangreeder sahen durch „Olympic Challengers“ Verstöße gegen Fangbeschränkungen ihre Geschäftsinteressen in der Antarktis gefährdet. Die Signatarstaaten der Santiago-Deklaration, Ecuador, Peru und Chile, die 1952 einseitig eine hoheitliche Wirtschaftszone von 200 Seemeilen festgelegt hatten, betrachteten die Operationen von Onassis' Walfangflotte in dieser Zone als Wilderei. Zur gleichen Zeit erhielten US-amerikanische Wirtschaftsinteressen einen gewaltigen Schlag durch den Dschidda-Vertrag vom Januar 1954, mit dem Onassis drohte, den Öllexport von Saudi-Arabien zum Schaden der amerikanischen Ölindustrie zu monopolisieren. Der amerikanische Geheimdienst CIA beauftragte daraufhin Agenten, die zahlreichen Firmen des Tycoons zu schädigen, wo immer es möglich war. Obwohl die USA als Seemacht gegen die einseitige Ausweitung der Hoheitsgewässer durch die drei südamerikanischen Pazifikanrainer protestiert hatten, besteht Anlass zu der Annahme, dass Geheimagenten auch in Peru darauf hin wirkten, dass man mit Waffengewalt gegen Onassis' „panamesische“ Walfangflotte innerhalb der 200-Meilen-Zone vorging. Die peruanische Marine beschoss und beschlagnahmte im November 1954 „Olympic Challenger“ und mehrere ihrer Walfangdampfer.

Norwegische Seeleute-Gewerkschaftler drängten ihre deutschen Kollegen, den deutschen Walfängern ihre Verstöße gegen Fangbeschränkungen vor Augen zu führen. Als ein paar Wochen später ein Berater des Norwegischen Walfangverbands nach Hamburg kam, waren mehrere Besatzungsmitglieder bereit, belastendes Beweismaterial über diese Verstöße preiszugeben. Diese Kontakte waren von leitenden Angestellten der Ersten Deutschen Walfang Gesellschaft (EDWG), Hamburg, hergestellt worden, denn nach drei Fangzeiten hatte Onassis der EDWG die Bereederung seiner Fangflotte entzogen. Da die EDWG geschäftlich nun nichts mehr zu verlieren hatte, gleichzeitig aber noch hoffte, wieder Walfang unter deutscher Flagge betreiben zu können, befürwortete die EDWG-Leitung die Enthüllung der systematischen Fangregelverstöße und wurde darin von einem früheren Walfanginspektor der Bundesforschungsanstalt für Fischerei, Hamburg, unterstützt.

Auch Bestechungsgelder wurden gezahlt. Eine Gruppe hochrangiger Mannschaftsmitglieder erhielt 100.000 Mark für 19 Mikrofilmrollen von Zahlmeister-Unterlagen und anderen Dokumenten. Eine zweite Gruppe von Besatzungsmitgliedern in niedrigen Mannschaftsrängen erhielt weniger als 10.000 Mark für Fotos und eidesstattliche Versicherungen, die Regelverstöße belegten. Sie stimmte zu, dass ihre Namen und Aussagen vom Norwegischen Walfangverband veröffentlicht wurden, die andere Gruppe war bislang unbekannt und wird hier erstmalig identifiziert.

Das so erlangte Beweismaterial wurde von norwegischen Walfangreedern benutzt, um Walöladungen, die von „Olympic Challenger“ produziert worden waren, in Hamburg und Rotterdam gerichtlich beschlagnahmen zu lassen. Im Gegenzug ließ Onassis ein norwegisches Walfangmutterschiff beschlagnahmen. Als sich die Parteien schließlich juristisch verglichen, hatte Onassis seine Walfangflotte Anfang 1956 an Japan verkauft.

**Abstract:** Between 1950 and 1956, Aristotle S. Onassis owned the whaling fleet around floating factory „Olympic Challenger“. Flying the flags-of-convenience of Panama and Honduras, it was managed by Hamburg companies and manned by about 600 German crewmembers. In five seasons, some 22,000 whales were processed in the Antarctic and off Peru. A major proportion of this number was taken in contravention of the International Convention for the Regulation of Whaling (ICRW) of 1946. Panama had not signed the convention, but only declared in 1948 that it „accepted“ it; in fact, it did not ratify the ICRW until 1953.

Norwegian whaling circles saw their business interests in the Antarctic harmed through the infractions of whaling regulations committed by „Olympic Challenger“. The members of the Santiago declaration, Ecuador, Peru and Chile, who in 1952 had declared an unprecedented exclusive economic zone of 200 nautical miles, regarded the operations of Onassis' whaling fleet within that zone as an act of poaching. At the same time, US-American interests were rammed by Onassis' Djedda-contract of January 1954: it threatened to monopolize oil exports from Saudi Arabia to the detriment of the American oil industry. Thus, CIA agents were despatched to contrive harm to the tycoon's many shipping enterprises wherever possible. Although the USA as a maritime power had protested the unilateral extension of the three Latin American states' economic zones, there is reason to assume that US secret service agents also induced Peru to proceed against Onassis' „Panamanian“ whaling fleet with military force: the Peruvian navy confiscated „Olympic Challenger“ and several of her whale catchers within that zone in November 1954.

Norwegian seamen's trade unions accosted their German union colleagues to convince German whalers of their illicit conduct on the whaling grounds. When a consultant of the Norwegian Whaling Association (NWA) arrived in Hamburg a few weeks later, several crewmembers were willing to disclose information proving infractions of whaling regulations. These contacts were negotiated by leading staff of the „Erste Deutsche Walfang Gesellschaft“ (EDWG), Hamburg: after three seasons of managing his whaling operations, Onassis had severed his business ties with them. With nothing to lose any more and a view to resuming whaling under German flag, the EDWG staff, seconded by a former whaling inspector of the Hamburg-based Federal Fisheries Research Institute, endorsed the disclosure of secret files giving evidence that whaling regulations had been systematically infringed upon.

Bribe money was paid too. A group of high-ranking crew members received 100,000 Deutschmarks for 19 microfilm reels of secret purser's files and other documents. Another group of low-ranking crew members received less than 10,000 Deutschmarks for photographs and affidavits proving whaling infractions. They permitted their names and statements to be published by the NWA, the other group has hitherto been unknown and is here identified for the first time.

The evidence thus procured was used by Norwegian whaling entrepreneurs to have whale oil cargoes produced by „Olympic Challenger“ confiscated in Hamburg and Rotterdam. Onassis retaliated by having a Norwegian floating whale factory confiscated. By the time the conflicting parties finally reached legal settlements, Onassis had sold his whaling fleet to Japan in early 1956.

### FRÜHE WALFANGINTERESSEN

Aristoteles Sokrates Onassis (1906-1975) steht für eins der dramatischsten Kapitel deutscher Walfanggeschichte. Er hatte in seiner beispiellosen Karriere vom Telefonisten und Verkäufer zum Reeder-Tycoon – einem der reichsten Männer der Welt – als 28-Jähriger erstmals Einblick in die Welt des Walfangs genommen. 1934 lernte er Ingeborg Dedichen

<sup>1</sup> Forschungsprojekt Walfang, Postfach 62 02 55, 50695 Köln, <barthval@t-online.de>

Manuskript eingegangen 30. Oktober 2009; überarbeitetes Manuskript zum Druck angenommen 26. Januar 2010.

(1899-1983) kennen, die Tochter des norwegischen Walfangreeders Ingvald Bryde (1860-1931). Sie war zwölf Jahre lang seine Geliebte und durch sie erhielt er Zugang zum Sandefjorder Walfangmilieu um Lars Christensen (1884-1965) und Anders Jahre (1891-1982; DEDICHEN 1974). Die Norweger beherrschten das riskante Walfanggeschäft wie kaum jemand sonst, und dessen Unwägbarkeiten mögen den risikofreudigen Geschäftsmann Onassis durchaus gereizt haben. Er erwarb, offenbar von Jahre, ein kleines Aktienpaket an der US-amerikanischen Walfanggesellschaft Western Operating Corporation (FRISCHAUER 1968, 92, FRASER et al. 1978, 68-69, BRADY 1977, 60), das er später an Ingeborg Dedichen veräußerte (DEDICHEN 1974). Sie ist 1950 in der Liste der Aktionäre mit 20 von 4535 Aktien verzeichnet (WESTERN OPERATING CORPORATION 1950). Anfang 1937 bewarb sich Leif Bryde (1882-1950), Dedichens Onkel, um eine Lizenz für eine Walfangstation bei Asvær im norwegischen Helgeland, für deren Betrieb ein „griechischer Millionär“ – zweifellos Onassis – Kapital zeichnen würde (HANSA 1937).

Neuerlichen Einblick in den Walfang könnte Onassis während des Krieges in den USA gewonnen haben. Die Forschung hierzu ist noch nicht abgeschlossen, aber es ist nicht unwahrscheinlich, dass Onassis über griechische Freunde und Strohleute in Kalifornien in den letzten Kriegsjahren an der Walfangstation Fields Landing mit zwei zu Walfangschiffen umgerüsteten Fischereifahrzeugen beteiligt war (FRISCHAUER 1968, 92-93). Die Quellen- und Archivlage ist allerdings so verworren, dass sich der Verdacht auf Tarnunternehmungen geradezu aufdrängt (Dale Vinnedge, San Diego, pers. Mtlg. 2009).

## DIE HERAUSFORDERUNG

Zwischen 1937 und 1949 hatte sich der Preis für Walöl auf dem Weltmarkt vervierfacht. Als sich Ende der 1940er Jahre die Korea-Krise abzeichnete, spekulierte Onassis richtig auf weiter hohe oder gar steigende Walölpreise – er sollte 1952 den höchsten jemals bezahlten Preis für Walöl erzielen (HART 2002, 337) – und beschloss, mit einer eigenen Walfangflotte in der Antarktis den etablierten Fangnationen Konkurrenz zu machen.

Aus Furcht vor just solcher Konkurrenz hatte die Walfangnation Norwegen am 21. Dezember 1945 ein rigides Gesetz erlassen, das Norwegern verbot, Walfangneulingen ihre Hilfe als Experten, Disponentreeder und kompetente Lieferanten anzudienen (NORSK HVALFANGST-TIDENDE 1945, 194). Das zwang Onassis, sich anderswo nach Walfangexperten und -technologie umzusehen. Er fand sie in Deutschland, das vor dem Krieg die drittgrößte Walfangnation der Welt gewesen, durch das Potsdamer Abkommen aber effektiv an der Wiederaufnahme eigenen Walfangs gehindert war. Auf bundesdeutschen Werften ließ er einen Tanker und Korvetten zu einem Walfangmutterschiff und Fangdampfern umbauen (Abb. 1). Die Erste Deutsche Walfang Gesellschaft (EDWG) aus Vorkriegsjahren, eine Tochter des Düsseldorfer Henkel-Konzerns, bereederte seine Fangflotte (Abb. 2) während der ersten drei Fangsaisons 1950/51 bis 1952/53. Zwischen 96 % und 98 % der rund 600 Besatzungsmitglieder waren Bundesbürger, gutteils mit walfangpraktischer Erfahrung aus den 1930er Jahren (WINTERHOFF 1974, BOHMERT 1982, BARTHELMMESS 1996).

Provokativ nannte der auf seine griechische Abstammung stolze Reeder sein Walfangmutterschiff „Olympic Challenger“, keinen Zweifel daran lassend, dass er die eingesessenen Walfangreedereien – darunter auch seine Sandefjorder Freunde – herauszufordern gedachte. Selbst die Registrierung von Kocherschiff und Fangbooten in den Billigflaggenländern Panama und Honduras war nicht nur ein Steuerspartrick, sondern auch eine Provokation der etablierten Walfangnationen, die sich seit 1946 mit dem Internationalen Übereinkommen zur Regelung des Walfangs um eine Begrenzung der Fangeffizienz und nachhaltige Sicherung der Walbestände bemühten.

Deutsche Politiker und Unternehmer hatten den Gedanken an eigenen Walfang noch nicht aufgegeben. Zwei Hamburger Walforscher, Dr. Kurt Schubert (1909-1974, Abb. 9) und Dr. Gerhard Krefft (1912-1993) von der Vorkriegs-Reichsstelle für Walforschung und nach dem Krieg von der Bundesforschungsanstalt für Fischerei übernommen, machten als Bordbiologen jeweils eine der beiden ersten Fangreisen von „Olympic Challenger“ in die Antarktis und zur Peruküste mit. Schubert trat in der Hoffnung auf neuerlichen deutschen



**Abb. 1:** Walfangmutterschiff „Olympic Challenger“, 172 m lang, mit einem der Fangboote an Steuerbord auf der Reede von Montevideo. Album „Olympic Whaling“, 1952, Walfangarchiv Barthelmess.

**Fig. 1:** Floating factory „Olympic Challenger“, 172 m long, with one of her whale catchers alongside, in the roadstead of Montevideo. Album „Olympic Whaling“, 1952, Barthelmess whaling archive.



**Abb. 2:** Aristoteles Onassis, EDWG-Direktor Dietrich Menke und der designierte Fangleiter Lars Andersen auf der Probefahrt von „Olympic Challenger“ am 21. Oktober 1950. Foto: Ernst K.H. Schmidt, Walfangarchiv Barthelmess.

**Fig. 2:** Aristoteles Onassis, EDWG-Director Dietrich Menke and the designated expedition manager Lars Andersen during the trial run of „Olympic Challenger“ on 21 October 1950. Photo: Ernst K.H. Schmidt, Barthelmess whaling archive.

Walfang mit Publikationen über verschiedene technische, wirtschaftliche und biologische Aspekte des Walfangs hervor (SCHUBERT 1949-1958), darunter einem umfassenden Handbuch über alle wichtigen Walfangaktivitäten der Welt (SCHUBERT 1955).

#### VERSTÖSSE GEGEN FANGBESCHRÄNKUNGEN

Unter dem Profit-Erwartungsdruck des Eigners, Onassis, verliehen die deutsche Schiffsleitung und die norwegischen Fangleiter Lars Andersen (1891-1967) und – ab der dritten Saison – Johan Borgen (\*1894) dem Wal-Hege-Gedanken des jungen Walfangübereinkommens keinerlei Nachdruck. Schubert und Kreffft vermeldeten in ihren Expeditionsberichten an Bundesbehörden zahlreiche Verstöße gegen dessen Schutzvorgaben (SCHUBERT 1951a, 1952a,b, KREFFT 1952). Der gesamte Umfang der Fangregelverstöße in der Antarktis wie auch vor der Peruküste wird aus Tabelle 1 deutlich. (Abb. 3–7, 9)

Panama, schon seit 1935 Registerland ausgeflaggter, norwegischer Walfangflotten (TØNNESSEN 1970, 38), hatte in einer Verbalnote vom 27. September 1948 an das US-amerikanische Außenministerium das Walfangabkommen zwar „akzeptiert“, es aber bis zum 10. Dezember 1953 nicht ratifiziert. Dieser formaljuristischen Gesetzeslücke waren sich jedoch weder die IWC (DOBSON AN BERGERSEN 1950) noch die deutsche Besatzung, noch die Bundesbehörden bewusst. Die Bundesregierung beschloss daher nach der zweiten Saison 1951/52, keine Bordbiologen der Bundesforschungsanstalt mehr mit „Olympic Challenger“ auszusenden, um dieses Onassis-

Unternehmen nicht wissenschaftlich aufzuwerten und das Wohlwollen der Alliierten für den Fall einer Wiederaufnahme deutschen Walfangs nicht zu verspielen (AUSWÄRTIGES AMT 1955a,b, BARTHELMESS 1996, BARTHELMESS et al. 1997).



**Abb. 3:** Der Fang von Buckelwalen (*Megaptera novaeangliae*) war nur während weniger Februartage gestattet, 1951 beispielsweise an sieben Tagen, 1956 nur an vier Tagen. In der Fangzeit 1954/55 wurde die offiziell gemeldete Buckelwalquote fast sieben Mal „überschossen“, 1955/56 fast 14-fach. Hier hat ein so genanntes „Bojenboot“, ein Fangdampfer, der hauptsächlich die von anderen, leistungsstärkeren Booten geschossenen Wale einsammelt und zum Mutterschiff schleppt, mindestens acht Buckelwale an Backbord (a) und zehn an Steuerbord (b) vertäut. Unbekannter Fotograf, unbekannte Saison, aus dem Fundus loser „Olympic Challenger“-Fotos in der Sammlung Clemens Jank, Berlin.

**Fig. 3:** The taking of humpback whales (*Megaptera novaeangliae*) was only permitted for a few days in each season, e.g. seven days in 1951 and four in 1956. In the 1954/55 season the reported humpback quota was over-shot almost seven times, in the 1955/56 season almost 14 times. On these two photos an unidentified „buoy boat“, a whale catcher commissioned to collect the whales shot by other, more powerful boats, and to tow them to the floating factory, has at least eight humpback whales on the port side (a) and ten on the starboard side (b). Unidentified photographer, unidentified season, from a corpus of loose „Olympic Challenger“-Photos in the Clemens Jank Collection, Berlin.



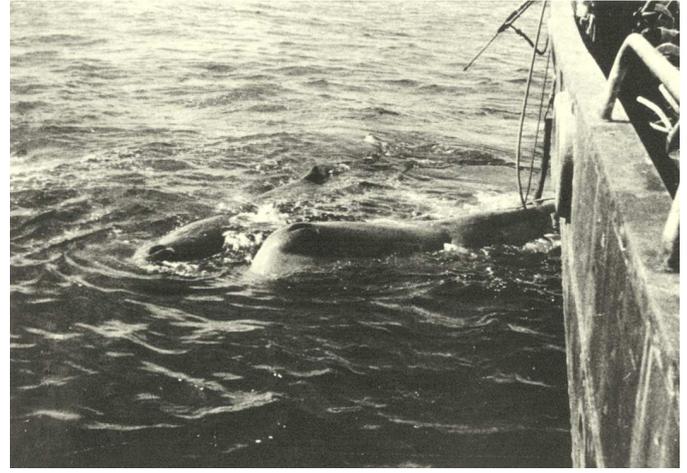
**Abb. 4:** Der Fang von Walkühen in Begleitung eines Kalbs war in allen internationalen Walfangabkommen seit 1931 verboten. Dieses und die beiden folgenden Bilder aus dem gleichen offiziellen Fotoalbum, das die Olympic Whaling Company als Souvenir und Redereigeschenk nach der zweiten Fangsaison hatte herstellen lassen, zeigen, dass man sich um die Einhaltung dieser Regel von Anfang an nicht scherte. Hier sind links neben dem Kopf des harpunierten Pottwals (*Physeter macrocephalus*) – das Blasloch ist zum Einatmen geöffnet, der Blas verweht gerade – der Kopf und Blas eines kleineren Wals zu sehen. Zwar könnte das harpunierte Tier ein großer Bulle und das kleine Tier eine viel kleinere Kuh sein, doch die Größe des dunklen Karabinerhakens des Beiholers, der an der gespannten, hellen Harpunenleine eingehängt ist, lässt eher auf ein etwa sechs Meter langes Kalb schließen. Album „Olympic Whaling“, 1952, Walfangarchiv Barthelmess.

**Fig. 4:** In all international whaling agreements since 1931, the taking of whale cows accompanied by calves was banned. This and the following two pictures from the official photo album, which the Olympic Whaling Company had produced as a souvenir and representational company gift after the second season, documents that from the start observance of this rule was largely neglected. To the left of the head of the harpooned sperm whale (*Physeter macrocephalus*) – its blow-hole opened for inhaling, the spout dissipating – one can see the head and spout of a small whale. Whereas theoretically the large whale could be a bull and the little one a much smaller cow, the size of the carbine hook of the retriever line, which is shackled onto the tightened, bright harpoon line, rather suggests a calf of about six metres length. Album “OlympicWhaling”, Barthelmess whaling archive.



**Abb. 6:** Große Pottwale werden auf dem Flensplan von „Olympic Challenger“ abgespeckt, sechs untermaßige Pottwale werden an den großen Kadavern vorbei gleich zum Fleischdeck vorgezogen. Album „Olympic Whaling“, 1952, Walfangarchiv Barthelmess.

**Fig. 6:** While large sperm whales are being de-blubbered on the flensing deck of „Olympic Challenger“, six undersized sperm whales are being hauled past them right forward to the meat deck. Album „Olympic Whaling“, 1952, Barthelmess whaling archive.



**Abb. 5:** Ein harpuniertes, großer Wal in Begleitung eines kleinen ist unter dem Bug des Fangdampfers an die Bordwand gezogen. Ein leicht verbogener Harpunenschaft ist neben dem Schiffsrumpf sichtbar. Wäre der harpunierte Pottwal tot, würde er auf der Seite, mit der Flanke nach oben, treiben. Über dem großen Wal ein Luftspeer, mit dem auch Pottwalkadaver aufgepumpt wurden, um ihren Auftrieb zu gewährleisten. Von der Lage des Harpumentreffers, dem Größenverhältnis der Tiere, den Lichtverhältnissen und den identischen Foto-papieren der Originalabzüge her, könnte es sich bei den beiden Tieren um dasselbe Paar – Kuh und Kalb – wie auf Abbildung 4 handeln. Album „Olympic Whaling“, 1952, Walfangarchiv Barthelmess.

**Fig. 5:** A harpooned large sperm whale still accompanied by a small one has been brought under the bow of the whale catcher. A slightly bent harpoon shank is visible alongside the hull. If the harpooned whale were dead, it would float on its side, as dead sperm whales do. An air spear is poised over the large whale to give the carcass additional buoyancy. From the position of the harpoon hit, the proportion of the animals, the light conditions, and the photo paper of the original prints in the album, the two whales could be the same pair – cow and calf – as in Figure 4. Album „Olympic Whaling“, 1952, Barthelmess whaling archive.



**Abb. 7:** Harpunenschützen riskieren nur dann, an zwei Wale gleichzeitig festzuschließen, wenn sie sich sicher sind, dass die Kraft der Tiere nicht ausreicht, um Leinen oder Winsch des Fangboots zu beschädigen. Pottwale über der legalen Mindestlänge von 38 Fuß hätten diese Kraft. Während ein Wal die Backbordleine trifft, schießt der Harpunier einen zweiten vor dem Steuerbordbug. Unbekannter Fotograf, Album vom Peruwalfang von „Olympic Challenger“, Walfangsammlung Dedecke.

Fangfeld		ANTARKTIS					SÜD / NORD ATLANTIK	PERU & ECUADOR		
Art	Quelle	1. Saison 1950/51 (6.12.50- 26.3.51)	2. Saison 1951/52 (15.12.51- 6.3.52)	3. Saison 1952/53 (14.12.52- 30.3.53)	4. Saison 1954/55 (5.1.55- 29.3.55)	5. Saison 1955/56 (26.11.55 -7.3.56)	5. Saison Heimreise (22.3.-9.4.56)	1. Saison 1950/51 (10.4.51- 10.5.51)	2. Saison 1951/52 (5.10.51- 5.12.51)	4. Saison 1954/55 (29.8.54- 16.11.54)
Blauwale	a	569	424	388	274	107	-	-	-	-
	b	-	-	447	268	107	-	-	-	285
	c	636	474	448	270	97	-	-	-	285
Finnwale	a	770	900	1728	2022	2115	-	-	-	-
	b	-	-	1908	1329	2113	-	-	-	169
	c	855	761	1851	1345	939	-	-	-	169
Buckelwale	a	114	62	60	170	199	-	-	-	-
	b	-	-	85	1125	198	-	-	-	105
	c	368	248	85	1127	2726	-	-	-	105
Seiwale	a	-	1	7	3	-	3	-	-	-
	b	-	-	7	4	-	-	-	-	21
	c	-	1	10	4	1	-	-	-	21
Glattwale	a	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	b	-	-	1	-	-	-	-	-	-
	c	-	-	1	-	-	-	-	-	-
Pottwale	a	44	21	182	43	309	121	950	1574	2348
	b	-	-	76	223	-	-	1482	3118	4068
	c	44	21	76	225	314	>33*	1482	3118	4068

**Tab. 1:** Offizielle und revidierte Fangzahlen der Walfangflotte „Olympic Challenger“ (nach BARTHELMESS 1996). Quelle a = Offiziell dem Bureau of International Whaling Statistics (BIWS) gemeldete Fangzahlen. Quelle b = Vom Norwegischen Walfangverband aufgedeckte und in Norsk Hvalfangst-Tidende 1955, S. 645-662, und 1956, S. 1-37, 172-208, publizierte Zahlen. Quelle c = Revidierte Fangzahlen anhand der Aufzeichnungen der Zahlmeisterei, privater Aufzeichnungen, der unveröffentlichten Berichte Schuberts und Kreffts. \* = private Aufzeichnungen des Matrosen Alfred Siefke (1930-2008) auf Boot 2.

**Tab. 1:** Official and revised catch statistics of the „Olympic Challenger“ whaling fleet (after BARTHELMESS 1996). Source a = catches officially reported to the Bureau of International Whaling Statistics (BIWS). Source b = catch figures obtained by the Norwegian Whaling Association and published in Norsk Hvalfangst-Tidende, 1955, pp. 645-662, and 1956, pp. 1-37, 172-208. Source c = revised catch statistics based on purser records, private notes, and the unpublished reports by Schubert and Krefft. \* = private notes by AB seaman Alfred Siefke (1930-2008) on board catcher boat No. 2.

## GEGNER

Nach dem Ende bundesdeutscher Walforschung auf Onassis' Walfangflotte entwickelte sich die Affäre um „Olympic Challenger“ zu einem rasanten, internationalen Walfang-Polit- und Agenten-„Thriller“. Dessen zahlreiche Akteure müssen wie auf einem Theaterzettel gelistet werden, damit man den Überblick nicht verliere:

- Onassis und seine Informanten,
- die CIA und ggf. weitere US-amerikanische Geheimdienste,
- die Mitgliedsstaaten der Santiago-Deklaration: Ecuador, Peru und Chile,
- Lloyd's of London,
- der Norwegische Walfangverband (Norges Hvalfangstforbund),
- die Erste Deutsche Walfang Gesellschaft (EDWG), deren Direktor Dietrich Menke und Prokurist Ernst K.H. Schmidt,
- Dr. Kurt Schubert (Bundesforschungsanstalt für Fischerei, Hamburg),
- bestochene Besatzungsmitglieder von „Olympic Challenger“,
- norwegische und deutsche Gewerkschaften,
- Seegerichte in Rotterdam und Hamburg.

**Fig. 7:** Harpoon gunners only risk shooting fast to two whales at the same time, if they can be sure that the strength of the animals is not sufficient to damage the harpoon lines or the winch. Sperm whales above the legal size limit of 38 feet would be too strong for such risky feats. While one whale is still tightening the portside harpoon line, the gunner harpoons a second one off the starboard bow. Unidentified photographer, Album of Peruvian whaling of „Olympic Challenger“, Dedecke whaling collection.

## DIE SANTIAGO-DEKLARATION

Argwöhnisch betrachteten die lateinamerikanischen Pazifik-anrainer die in den Nachkriegsjahren boomende, internationale Hochseefischerei, die auch die Meeresressourcen vor Chile, Peru und Ecuador zum Nachteil der dort aufstrebenden Küstenfischerei ausbeutete. Als probate Schutzmaßnahme wurde eine Ausweitung der Wirtschaftszone über die zwölf Seemeilen breiten Hoheitsgewässer hinaus diskutiert. Es war offenbar die chilenische Walfangfirma Compañía Industrial unter ihrem deutschstämmigen Direktor Hellmut Heinsen, die im Hinblick auf den Operationsradius ihrer Fangdampfer eine 200-See-Meilen-Grenze vorschlug, da die kontinentale Küstentopographie andere Grenzziehungen genauso willkürlich erscheinen ließ. In der Deklaration von Santiago vom 18. August 1952 einigten sich Ecuador, Peru und Chile auf diese Zone zum Schutz ihrer nationalen Fischereiinteressen. Den heute weltweit geltenden, exklusiven Wirtschaftszonen (EEZ) von 200 Meilen Breite liegt das Votum einer Walfangreederei am grünen Tisch in Santiago de Chile zugrunde (LARA BROZZESI 2007, 25-36, 46-47, Anm. 10, 253-444, Anhänge; Jorge Guzmán-Gutierrez, Oslo, pers. Mtlg. 2008). Onassis kommentierte diese präzedenzlose Ausweitung später giftig als „Fall von Tropenkoller. ... Wenn man 200 Meilen anerkennt, warum dann nicht 2000? Auf diese Weise hätten die Australier, ehe sie sich versehen, die Chance, Inkas zu werden“ (SIUDNITZ 1954).

## US-AMERIKANISCHE GEHEIMDIENSTE

Großreeder Onassis hatte seiner Tankerflotte im Januar 1954 mit dem Dschidda-Vertrag so umfassende Öltransportverträge gesichert, dass sich die ölabhängigen Weltmächte einem bedrohlichen Beinah-Monopol gegenüber sahen. Zum Schutz der US-Wirtschaft, insbesondere der durch den Dschidda-Coup gefährdeten Arabian American Oil Co., wurde die CIA eingeschaltet. Man wollte versuchen, Onassis und seine Firmen zu schädigen, wo immer es möglich war (CIA DOSSIER 1954). Der CIA-Agent Robert A. Maheu (1917-2008) wurde entsandt, um den Dschidda-Vertrag in Europa und im Nahen Osten zu sabotieren. „Sollten Sie den Scheißkerl [Onassis] umlegen müssen, tun Sie es nicht auf amerikanischem Boden“, instruierte Vize-Präsident Richard Nixon (1913-1994) in seiner markigen Manier Maheu am Ende einer Besprechung (MAHEU 1992, 45).

Trotz der offiziellen Demarche der US-Regierung gegen die Santiago-Erklärung zur einseitigen Ausweisung einer breiten EEZ – gegen die auch fast alle anderen Seefahrtsnationen einhellig protestierten (DER SPIEGEL 1954, 22) – müssen andere US-Geheimdienstler hinter den Kulissen der lateinamerikanischen Diplomatie darauf gedrängt haben, dass die Marine Perus der papierernen Deklaration von Santiago politischen Biss verschaffte, indem sie gegen „Olympic Challenger“ vorging, wenn die Flotte unter Panamafolge vor der peruanischen Küste Pottwalfang betrieb. Das lässt sich aus der Natur von Maheus Auftrag schließen wie auch aus den Reaktionen von Onassis.

Denn es scheint, dass Onassis über seine panamesischen Informanten – der Regierungsberater Panamas in Walfangfragen, der 1951-1968 bei der Internationalen Walfangkommission, also schon vor der offiziellen Ratifikation, auch als Delegierter des Landes auftrat, war Roberto R. Alemán, zugleich einer von Onassis' Rechtsberatern (WALFANGVERBAND AN AUSSENMINISTERIUM 1955) – Wind von diesem Winkelzug des amerikanischen Geheimdienstes bekam (EVANS 1989, 178). Nur so ist zu erklären, dass er bei Lloyd's of London nicht bloß eine Versicherungspolice für den Fall des Totalverlusts der Walfangflotte durch Krieg und Beschlagnahme über drei Millionen Pfund abschloss, sondern außerdem einen bis dahin noch nie dagewesenen Zusatzvertrag, der ihm täglich 30.000 Dollar für den Fall sicherte, dass die Flotte durch Höhere Gewalt aufgehalten werde.

## DER „PERUANISCHE WALKRIEG“

Am 15. und 16. November 1954, beim planmäßigen Vorfang vor Erreichen des antarktischen Walfanggrunds der vierten Saison, wurde „Olympic Challenger“ beim Pottwalfang innerhalb der 200-Meilen-Zone von Flugzeugen der peruanischen Marine beschossen und zum Stoppen gezwungen. Auch vier der zehn Fangdampfer wurden aufgebracht (Abb. 8) (SCHLAGHECKE 1955, 9-10). Die fünf Schiffe wurden zur Küste eskortiert und in Paita – später Callao – in die Kette gelegt. Die Schifffahrtswelt protestierte gegen die einseitige Errichtung einer 200-Seemeilen-Grenze und das militärische Vorgehen gegen mutmaßliche Verletzer dieser seerechtlich präzedenzlosen Demarkation (AZCÁRRAGA 1956), auch wenn man sich heimlich darüber freute, dass es durchaus „den Richtigen



**Abb. 8a:** Der „peruanische Walkrieg“: Boot 10, „Olympic Victor“, wurde am 15. November 1954 um 5:25 Uhr als erstes von einem peruanischen Zerstörer aufgebracht. Dieses Bild, wenige Stunden später aufgenommen, zeigt zwei Mitglieder des peruanischen Prisenkommandos auf der Brücke des Walfängers, in der Mitte sein Erster Offizier, Karl Löwe, mit Bart und drögem Lächeln. Foto Otto Grönning.

**Fig. 8a:** The „Peruvian whale war“: On 15 November 1954 at 05:25 AM, boat 10, „Olympic Victor“, was the first one to be brought up by a Peruvian destroyer. This picture, taken a few hours later, shows two members of the Peruvian navy's boarding party on the bridge of the whale catcher, whose bearded first officer, Karl Löwe, centre, is sporting a wry smile. Photo Otto Grönning.



**Abb. 8b:** Der „peruanische Walkrieg“ an Bord der aufbrachten „Olympic Lightning“ (Boot 12). Hintere Reihe links: Heinrich Stille, 1. Ing.; Wilbert „Johnny“ Landsmann, 2. Offz.; Willy Schlatermund, 1. Offz.; Erich Dörschel, 3. Ing.; ggf. Otto Grüneisen, Kesselwärter. Vordere Reihe von links: Drei peruanische Marinesoldaten des Prisenkommandos, der dritte mit Pottwalzahn; vierter von links: Emil Büse, Heizer. Foto aus Sammlung. Doerschel.

**Fig. 8b:** The „Peruvian whale war“, on board the arrested „Olympic Lightning“ (boat 12), back row from left: Heinrich Stille, 1<sup>st</sup> engineer; Wilbert „Johnny“ Landsmann, 2<sup>nd</sup> mate; Willy Schlatermund, 1<sup>st</sup> mate; Erich Dörschel, 3<sup>rd</sup> engineer; probably Otto Grüneisen, watertender. Front row from left: three members of the Peruvian boarding party, the third one holding a sperm whale tooth; fourth man from left: Emil Büse, stoker. Photo E. Dörschel collection.

getroffen“ hatte. Die britische Regierung intervenierte nicht nur als Seemacht und Kritiker der 200-Seemeilen-Grenze, sondern auch im Interesse von Lloyd's of London, die für jeden Tag der Beschlagnahme und entgangenen Walfang teuren Versicherungsschutz leisten musste. Onassis verlor jedenfalls bei dieser Angelegenheit kein Geld, sondern verdiente beim bloßen Warten durch die innovative Zusatzpolice mehr als die täglichen Betriebskosten (ca. 25.000 Dollar inklusive der Treibstoffkosten). Nach 27 Tagen kamen die Schiffe gegen Zahlung von drei Millionen Dollar frei – eben-

falls Geld von Lloyd's aus der allgemeinen Versicherung der Flotte gegen Krieg und Beschlagnahme – und setzten außerhalb der chilenischen 200-Meilen-Zone Südkurs zu den Walfanggründen in der Antarktis.

#### DER NORWEGISCHE WALFANGVERBAND

15.000 Kilometer von der südamerikanischen Pazifikküste entfernt, am Oslofjord, rüstete man sich ebenfalls dazu, gegen Onassis' Walfangaktivitäten vorzugehen. Der Norwegische Walfangverband argwöhnte zu Recht, dass „Olympic Challenger“ sich nicht an die Bestimmungen des Walfangübereinkommens hielt und dadurch den norwegischen Walfangflotten wirtschaftliche Nachteile in Form von Fangausfällen bescherte. Es gab viele Beobachtungen vom Fangfeld, zahlreiche Verdachtsmomente, doch keine gerichtsverwertbaren Beweise, etwa in Form von Zeugenaussagen von Besatzungsmitgliedern. Die ersten Maßnahmen wurden auf Gewerkschaftsebene eingeleitet: Die norwegischen Seemanns- und Schiffsmaschinistengewerkschaften kontaktierten ihre ÖTV-Kollegen in Hamburg und Stuttgart mit dem Ersuchen, auf ihre Mitglieder an Bord der Walfangflotte einzuwirken. Unter der deutschen Mannschaft – noch traumatisiert vom Erlebnis, wie Piraten aufgebracht worden zu sein – sollte das Bewusstsein für die Empörung der internationalen Kollegen über die unsolidarischen Fangregelverstöße geschärft werden (HJORT AN VANGSTEIN 1955, BONN, ARCHIV DER SOZIALEN DEMOKRATIE DER FRIEDRICH EBERT STIFTUNG).

Als am 12. November 1955 – in der letzten Saison – „Olympic Challenger“ mit einem Leck im Bug die argentinische, überwiegend mit Norwegern bemannte Walfangstation Grytviken auf South Georgia zu Reparaturzwecken anlief, ließ der Norwegische Walfangverband telegrafisch die Vertrauensleute der norwegischen Seeleutegewerkschaft anweisen, darauf hinzuwirken, dass der britische Stationsleiter Kenelm Somerset Pierce-Butler (1917- ~1995) den „Walfangpiraten“ jegliche seemannische Hilfeleistung verweigere (VANGSTEIN AN SJØMANNFORBUND 1955). „Olympic Challenger“ führte die Reparatur in 13 Tagen mit Bordmitteln durch (HART 2002, 363; kurioserweise war Pierce-Butler in den 1960er und 70er Jahren Berater einer südafrikanischen Walfangreederei, die die als „Öko-Piraten“ verschrienen, kombinierten Fang- und Verarbeitungsschiffe „Run“, „Sierra“ und „Tonna“ betrieb, ebd., S. 379).

Die quasi konzertierte Vorarbeit von US-Geheimdiensten, peruanischer Marine und norwegischen Gewerkschaftern mag Wirkung gezeigt haben, denn als im Sommer 1955 Max Hellwege, ein gebürtiger Hamburger in Diensten des Norwegischen Walfangverbands, mehrfach in die Hansestadt reiste, traf er mit verschiedenen Insidern zusammen, die ihr gerichtsverwertbares Wissen preiszugeben bereit waren.

#### DIE ROLLE DR. KURT SCHUBERTS UND DER EDWGLEITUNG

Am 20. Juni 1955 trafen Hellwege und Schubert einander (HELLWEGE NOTAT 1955). Der Biologe war sich bewusst, dass auch nach seiner Zeit an Bord weiterhin massive Verstöße gegen internationale Fangregeln stattfanden (Abb. 9). Seine

und Kreffts vertraulichen Fangberichte an die Bundesforschungsanstalt für Fischerei waren aber für handfeste Beweise zu wenig detailliert (SCHUBERT 1951, 1952a, KREFFT 1952).

Eine Woche später vertraute sich ein Ernst Trappe (1898-1977) den Norwegern an (Abb. 10). Der 56-Jährige war auf allen Fangreisen „Olympic Challengers“ Maschinenschreiber gewesen und in der Zwischensaison im Hamburger Büro der Reederei beschäftigt. Er habe Kontakt zu sechs Schiffskameraden, die präzise Dokumentationen der Fangregelverstöße beibringen könnten, aber im Hinblick auf wahrscheinliche



**Abb. 9:** Dr. Kurt Schubert an Deck von „Olympic Challenger“ mit einem untermaßigen Pottwal, Saison 1950/51 oder 1951/52. Unbekannter Fotograf, Walfangarchiv Barthelmess.

**Fig. 9:** Dr. Kurt Schubert with an undersized sperm whale on deck of „Olympic Challenger“, season 1950/51 or 1951/52. Unidentified photographer, Barthelmess whaling archive.



**Abb. 10:** Ernst Trappe an Deck von „Olympic Challenger“ während einer Werftüberholung in Kiel. Foto im Besitz von Hans-Joachim Trappe, Wesselburen.

**Fig. 10:** Ernst Trappe on deck of „Olympic Challenger“ during a shipyard overhaul of the vessel in Kiel. Photo property of Hans-Joachim Trappe, Wesselburen.

Repressalien und Kündigungen geldliche Forderungen in entsprechender Höhe erfüllt sehen wollten (GRAHL AN FISCHEREIMINISTERIUM 1955, Anhang Dokument 1).

Vom 11. Juli an gab es weitere Treffen Hellweges mit Informanten. Dabei sichtete er das umfangreiche Beweismaterial der Trappe-Gruppe und schlug eine Mikroverfilmung vor (HELLWEGE AN HVALFANGSTFORBUND 1955, Anhang Dokument 2). Und Hellwege traf EDWG-Direktor Dietrich Menke (1890-1956), EDWG-Prokurist Ernst K.H. Schmidt (1909-2006) und Dr. Kurt Schubert von der Bundesforschungsanstalt für Fischerei. Der EDWG war von Onassis nach drei Saisons die Bereederung der Walfangflotte entzogen und seiner eigenen Hamburger Firma Olympic Maritime Agency übertragen worden. Da die EDWG geschäftlich nichts mehr zu verlieren hatte, durchaus aber noch auf die Wiederaufnahme eigenen deutschen Walfangs hoffte und dafür das Wohlwollen der Alliierten benötigte, diente man sich den Norwegern nun als Kronzeuge für die Fangregelverstöße „Olympic Challengers“ an. Aus den Protokollnotizen Hellweges und der Korrespondenz geht klar hervor, dass die EDWG ein starkes Interesse daran hatte, den inzwischen verhassten, ehemaligen Geschäftspartner Onassis mit allen Mitteln aus dem Walfanggeschäft zu drängen und die Übergabe der belastenden Aufzeichnungen an die Norweger befürwortete (HELLWEGE AN HVALFANGSTFORBUND 1955).

Auch Schmiergeld floss, sogar unter Umgehung norwegischer Devisenbestimmungen (HELLWEGE: RAPPORT 1955, Anhang Dokument 6, TØNNESEN AN VANGSTEIN 1968, Dokument 14). Die Trappe-Gruppe, anfangs insgesamt sieben Mannschaftsmitglieder in höheren Rängen, später fünf (Anhang Dokument 3), deren individuelle Identitäten zwar einzugrenzen (Dokument 9), aber nicht alle zuverlässig ermittelbar sind (vgl. Dokumente 1-14), erhielten vom Norwegischen Walfangverband insgesamt 100.000,- Mark in bar für 19 belastende Mikrofilmrollen (HELLWEGE: RAPPORT 1955, Dokument 6; TRAPPE AN HELLWEGE 1955, Dokument 3). Die Filmrollen existieren noch im Archiv des Norwegischen Walfangverbands (FILMROLLEN 1955). Vorläufig wurde das brisante, durch Bestechung erlangte Material aber nicht juristisch verwertet. Die Chance dazu bot sich, als Hellwege am 12. Dezember 1955 durch Vermittlung der EDWG-Leitung Kontakt zu einer anderen, sechsköpfigen Gruppe von Besatzungsmitgliedern erhielt, die in niedrigeren Mannschaftsrängen auf „Olympic Challenger“ gefahren waren. Diese Gruppe um den Handwerker und Kocher Bruno Schlaghecke (\*1926) lieferte Tagebuchnotizen und private Fotos, durch die der Fang untermaßiger Wale und verbotener Bartenwalfang in tropischem Klima – die Männer arbeiteten mit nacktem Oberkörper – klar beweisbar waren. Die eidesstattlichen Erklärungen und Fotos der Schlaghecke-Gruppe wurden zusammen mit ausgewählten Dokumenten der weiterhin anonymen Trappe-Gruppe im Dezember 1955, Januar und April 1956 in mehreren Ausgaben des Branchenblattes Norsk Hvalfangst-Tidende veröffentlicht (ANONYMUS 1955, 1956 a,b, Dokument 11). Der Wert des nachweisbar regelwidrig von „Olympic Challenger“ zwischen 1951 und 1955 eingebrachten Fangs wurde auf 3,1 Millionen britische Pfund beziffert.

Schlaghecke und seiner Gruppe, deren Namen veröffentlicht wurden, wurde ebenfalls ein Schmiergeld gezahlt. Der SPIEGEL (1956, 23) spekulierte seinerzeit über 20.000 norwe-

gische Kronen (über 11.000 Mark), tatsächlich waren es gerade einmal 8.030 Mark (HELLWEGE: BELØP 1956, Dokument 13). Es entbehrt nicht böser Ironie, dass, als Jahre später sich ein Mitglied der Schlaghecke-Gruppe zum Hamburger Walfängerstammtisch gesellen wollte, man – darunter einer der seinerzeitigen EDWG-Informanten – sich die Anwesenheit dieses „Nestbeschmutzers“ und „Verräters“ emphatisch verbat (ERNST K.H. SCHMIDT, pers. Mtlg, um 1990).

## BESCHLAGNAHMUNGEN UND JURISTISCHER VERGLEICH

Die publizierten Nachweise der Fangverstöße waren die Grundlage für einen auf Antrag verschiedener norwegischer Walfangreedereien erwirkten Hamburger Gerichtsbeschluss, aufgrund dessen am 26. März 1956 Walöl im Wert von 300.000 britischen Pfund beschlagnahmt wurde, das Onassis' Walöltanker „Olympic Sun“ bei der Tanklagerfirma Hansamtex in Hamburg gelöscht hatte (LANDGERICHT HAMBURG 1956). Keinen Monat später, am 20. April, ließ der Norwegische Walfangverband die aus der Antarktis heimkehrende „Olympic Challenger“ samt Ölladung in Rotterdam vom Gericht in die Kette legen. Onassis konterte umgehend und ließ drei Tage später – wegen der bestrittenen Rechtmäßigkeit des dinglichen Arrests seines Eigentums – von demselben Gericht das Walfangmuttersschiff „Kosmos III“ seines persönlichen Freundes, des Sandefjorder Walfangreeders Anders Jahre, samt Ölladung im Rotterdamer Hafen als Sicherheit beschlagnahmen (RØED AN NORWEGISCHES AUSSENMINISTERIUM 1956). Es kam zu Verhandlungen, man einigte sich, die Schiffe kamen im Mai frei, und schließlich soll Onassis in einem Vergleich einer Bußzahlung von drei Millionen Kronen an einen gemeinsamen Fonds in Sandefjord zugestimmt haben (AGREEMENT 1956, Dokument 15), aus dem der Bau von Hvalfangstens Hus – das „Haus des Walfangs“, jenes moderne Reedereigebäude mit Rathaus, Hotel und Bibliothek am Hafen Sandefjords (Abb. 13) – teilfinanziert wurde (HELLWEGE AN LORBACH 1956). Wer indessen die Geschäftspraktiken von Onassis studiert hat und zudem in Betracht zieht, dass bis zur Ratifizierung des Walfangübereinkommens durch Panama Ende 1953 die Fangverstöße *de jure* nicht illegal waren, kann sich kaum vorstellen, dass Onassis tatsächlich irgendein Bußgeld gezahlt haben soll. Auch das Lesen zwischen den Zeilen der damaligen norwegischen Berichterstattung und verbandsinternen Korrespondenzen (TØNNESEN AN VANGSTEIN 1968, Dokument 16), VANGSTEIN AN TØNNESEN 1969, Dokument 17) lässt vielmehr die Vermutung schlüssiger erscheinen, dass Onassis seinen norwegischen Prozessgegnern und privaten Freunden zwar gestattete, ihn öffentlich als den reumütigen Wal-Piraten und einsichtig-zahlungswilligen BÜßER darzustellen, es ihnen aber kaltschnäuzig überließ, das Geld für Hvalfangstens Hus heimlich aus eigener – wahrscheinlich Anders Jahres – Tasche zu bezahlen (Dokumente 15, 16, 17).

## VERKAUF UND ENDE

Die archaische Jagd auf das größte Tier der Welt faszinierte Onassis zutiefst. Zusammen mit seiner Frau Tina, sechs Geschäftsfreunden und drei ihrer Ehefrauen schiffte er sich am 23. April 1951 in Antofagasta, Chile, zu einer Vergnügungs-



**Abb. 11:** „Hvalfangstens Hus“, das Haus der Walfangindustrie am Yachthafen von Sandefjord, erbaut 1958-1959 nach Plänen des Architekten Arnstein Arnesen (1882-1961), der 1916-1918 das viel gerühmte Osloer Rathaus und 1933-1934 Anders Jahres Privatvilla Midtåsen entwarf. Rund 10 % der Baukosten des Bürogebäudes und Hotels wurden von den vier Millionen Kronen im „Pelagischen Fond“ finanziert, zu denen Onassis nach offizieller Lesart 1956 angeblich drei Millionen beitrug. Foto: Barthelmess, Februar 2010.

**Fig. 11:** „Hvalfangstens Hus“, the house of the whaling industry near the Sandefjord marina, built 1958-1959 after plans by architect Arnstein Arnesen (1882-1961), who had already designed the famous town hall of Oslo (1916-1918) and Anders Jahre's private villa Midtåsen (1933-1934). Some 10 % of building costs of this office building and hotel were covered from the four million kroners in the "Pelagic Fund", to which Onassis allegedly, according to the officially disseminated story, contributed three million. Photo: Barthelmess, February 2010.

Waljagd auf Fangboot „Olympic Leader“ ein, bei der auch die Gäste Wale harpunieren durften (REUPKE 1951). Manche seiner Reedereigeschenke waren teure „Männerspielzeuge“ wie das Tischfeuerzeug im Modell einer Bofors-Harpunenkanone (BARTHELMESS 2009). Die trophäenhafte Ausstattung der Bar an Bord seiner Privatyacht „Christina“ – mit Walpenisleder bezogene Barhocker, Arm- und Fußstützen aus montierten Pottwalzähnen (JOESTEN 1956b, S. 257) – gehörte zur High-Society-Folklore der Regenbogenpresse. Als Mäzen ermöglichte Onassis dem französischen Autor und Filmemacher Mario Ruspoli (1925-1984), 1956 einen Dokumentarfilm über den altertümlichen Pottwalfang mittels Handharpunen vor den Azoren zu drehen, wofür Ruspoli ihm sein Buch „*À la recherche du cachalot*“ widmete (RUSPOLI 1955). Zahlreich sind die schwärmerischen Sentenzen des Tycoons über die Faszination des Walfangs, etwa „Roulette langweilt mich. ... Mein Spiel ist die Walfängerei“ (JOESTEN 1956, S. 171). Doch die CIA, den Norwegischen Walfangverband, eine verbitterte EDWG-Leitung, bestochene Besatzungsmitglieder, Lloyd's of London, Seegerichtshöfe, Gewerkschaften und die Regierungen diverser Küstenstaaten gegen sich, das mochte selbst der Spielernatur Onassis Roulette attraktiver erscheinen lassen als das schlussendlich allzu aufreibende Walfanggeschäft. Zumal auch der Preis für Walöl allmählich fiel.

Onassis verkaufte seine Walfangflotte nach der fünften Saison im Frühjahr 1956 für 35,7 Millionen Mark (DER SPIEGEL 18, 1956, S. 23) an die japanische Walfangreederei Kyokuyo Hogeï Kaisha. Nach dem teils regelwidrigen Fang von rund 22.000 Walen war das dramatischste Kapitel deutscher Walfanggeschichte in einem schmutzigen Polit- und Agenten-„Thriller“ zu Ende gegangen.

Es gab jedoch noch kleinere Nachgeplänkel und späte Abrechnungen. Onassis' Biograph Joachim Joesten hatte schon am 27. Oktober 1954, also vor dem „peruanischen Walkrieg“, in New York eine maschinenschriftliche, limitierte, 189-seitige Vorausedition seines Manuskripts „*The Onassis Saga*“ zum Subskriptionspreis von \$ 50 herausgebracht (JOESTEN 1954). Aus dieser wohl nur in wenigen Exemplaren verkauften Edition entstand die deutschsprachige, 1956 in Zürich verlegte kritische Lebensgeschichte „*A.S. Onassis. Herr auf allen Meeren*“. Die 297 Seiten lange, mit Fotos illustrierte Buchausgabe lag wohl schon im November 1955 als Vorabdruck vor. Sie missfiel in wichtigen Teilen Onassis und seinen Beratern so sehr, dass er nach erfolgloser Klage gegen den Verlag die Erstauflage aufkaufte und einstampfen ließ. Ein Exemplar jedoch, möglicherweise Joestens eigenes, befindet sich im Deutschen Schiffahrtsmuseum Bremerhaven (JOESTEN 1956a). Die 14 Seiten längere, zweite Ausgabe, ebenfalls 1956 im selben Verlag erschienen, weist just auch in den Kapiteln über Onassis' Walfangaktivitäten Streichungen auf, aber auch ein zusätzliches Walfangkapitel. Gestrichen wurden Ausführungen über absichtsvolles Ignorieren der Fangbeschränkungen des Walfangübereinkommens sowie Passagen, in denen die Position der Fangflotte innerhalb der 200-Seemeilenzone vor Peru bestätigt wurde. Dafür fügte Joesten ein 19-seitiges Kapitel über die norwegische Veröffentlichung (ANONYMUS 1956b) der eidesstattlichen Erklärungen der Schlaghecke-Gruppe ein (JOESTEN 1956b). Joesten hatte sich im Dezember 1955 an Ingvald Haugen von der norwegischen Seeleutegewerkschaft gewandt mit der Bitte um „... any material in your possession that tends to incriminate Onassis' whaling and shipping activities“ (JOESTEN AN HAUGEN 1955). Bei einem Einbruch in Bruno Schlagheckes Schrebergartenhütte am 29. Januar 1958 wurden die Negative seiner Walfangfotos entwendet. Da die wichtigen Beweisfotos jedoch schon zwei Jahre zuvor publiziert worden waren, vermochte Hellwege in diesem Einbruchdiebstahl keinen Zusammenhang mit der abgeschlossenen Onassis-Angelegenheit zu erkennen (HELLWEGE AN SCHLAGHECKE 1958).

„Olympic Challenger“ gab der Epoche der ökologisch konterproduktiven Fangbeschränkungen in den Anfangsjahren des Walfangübereinkommens und der Schwindel erregenden Steigerungen der Fangeffizienz im Wettlauf um ein möglichst großes Stück vom „Fangquoten-Kuchen“ ihren Namen – die „Whaling Olympics“ (SMALL 1971, 91, 174). Die wenigen heute noch aktiven Walfangnationen haben es in der interkulturellen Debatte um den Walfang schwer, sich von der Hypothek, die eine deutsche Fangleitung auf Onassis' Walfangflotte vor einem halben Jahrhundert ihrer heutigen Glaubwürdigkeit aufbürdete, zu befreien (EPSTEIN 2008, HEAZLE 2006, KALLAND 2009, STOETT 1997).

## DANKSAGUNG

Thor Devig, der ehemalige Direktor des Kommandør Chr. Christensens Hvalfangstmuseum in Sandefjord, verschaffte mir beim Rechtsnachfolger des Norwegischen Walfangverbands die Sondergenehmigung, 1994 als erster verbandsfremder Wissenschaftler die gesperrten Akten zur „Olympic Challenger“-Affaire einzusehen. Mit Rücksicht auf das Persönlichkeitsrecht seinerzeit noch lebender Beteiligter erscheint die Darstellung des Sachverhalts erst jetzt. Großer

Dank gebührt zudem Erich Reupke (1922-1999), Funkoffizier auf „Olympic Leader“ während der ersten drei Saisons von „Olympic Challenger“ und auf Onassis' Privatyacht „Christina“, der mir während langjähriger Freundschaft unschätzbare Einblicke in seinen Erfahrungsschatz und sein privates Archiv gewährte. Jutta Pellnitz von Deutschen Schifffahrtsmuseum, Bremerhaven, übersandte mir freundlicherweise Kopien der raren Erstausgabe von Joestens Buch. Prof. Dr. Helmut Dreizler, Kiel, Werkstudent und Walverarbeiter auf „Olympic Challenger“ während der ersten Saison 1950/51, danke ich herzlich für seine kritische Durchsicht des Manuskripts in Bezug auf das von ihm selber als Zeitzeuge Erlebte. Odd Galteland, Sandefjord, Helen McClurg, Kapstadt, Peder Melsom, Jr., Larvik, und Michael Peters, Sandefjord, und Hans-Joachim Trappe, Wesselburen, halfen mit biographischen Angaben. Allen Rechteinhabern an den hier reproduzierten Abbildungen sage ich Dank ebenso wie auch zwei anonymen Referenten des Manuskripts und nicht zuletzt der Redaktion der „Polarforschung“.

#### Quellen und Literatur:

- Agreement 31. Mai* (1956): between ... the Norwegian Whaling Companies ... and ... the Onassis Companies.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 6.
- Anonymus* (1955): "Olympic Challenger" har ikke overholdt Den Internasjonale Hvalfangstkonvensjonens bestemmelser. – Norsk Hvalfangst-Tidende, November, 645-662 [S. 381-398 im ohne Anzeigen nachgedruckten Jahresband].
- Anonymus* (1956a): "Olympic Challenger" har ikke overholdt Den Internasjonale Hvalfangstkonvensjonens bestemmelser.- Norsk Hvalfangst-Tidende, Januar, 1-37.
- Anonymus* (1956b): "Olympic Challenger"s fangst og bestemmelsene i Den Internasjonale Hvalfangstkonvensjon.- Norsk Hvalfangst-Tidende, April, 172-208.
- Anonymus* (1978): Tysker hedret for utmerket innsats for norsk eksport.- Norges utenrikshandel, 4, April, 31.
- Auswärtiges Amt* (1955a): Referat 501, V 2, Bd. 817, Vorgang 82.83/1, Bonn, Politisches Archiv des Auswärtigen Amts.
- Auswärtiges Amt* (1955b): Verbalnote Nr. 1044, 6. Dezember 1955, AZ 501-556-50 I 13661/55, Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 5.
- Azcárraga, J.L. de* (1956): Onassis' Walfänger und der völkerrechtliche Begriff der Hoheitsgewässer.- Archiv des Völkerrechts 6 (1): 41-50.
- Bähr, O.* (1952): Tanklagerung von Wal- und Spermöl in Schiffen.- Fette und Seifen 47 (7): 12-15.
- Barthelmess, K.* (1996): Olympic Challengers Verstöße gegen Walfangbestimmungen, 1950/51-1955/56.- Deutsches Schifffahrtsarchiv 19: 67-86.
- Barthelmess, K.* (2009): The arts and crafts of Olympic Challenger. Souvenirs, company gifts, and whaler folk art from the Onassis whaling venture, 1950-1956. A special exhibition arranged for the Eighth Cologne Whaling Meeting, 13-15 November 2009. Selbstverlag, Köln, 1-17; <http://www.lardex.net/Onassis.pdf>, Status Dezember 2009.
- Barthelmess, K., Kock, K.-H. & Reupke, E.* (1997): Validation of catch data of the Olympic Challengers' whaling operations from 1950/51 to 1955/56.- Rep. Internat. Whaling Commission 47: 937-940.
- Bohmert, F.* (1982): Der Walfang der Ersten Deutschen Walfang Gesellschaft. Ein Beitrag zur Geschichte des Unternehmens Henkel.- Henkel, Düsseldorf, 1-159.
- Bonn Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung*, Bestand der Gewerkschaft ÖTV, Hauptfachbestand VI, Abteilung Seeschifffahrt, Unterabteilung Hochseefischerei [noch nicht erschlossen].
- Brady, F.* (1977): Onassis: an extravagant life.- Prentice-Hall, Englewood Cliffs, 1-218.
- CIA dossier* (1954): Probable developments in the Arab states, National Intelligence Estimate 36-54 vom 7. September 1954, online einsehbar nach dem Freedom of Information Act unter [www.foia.cia.gov](http://www.foia.cia.gov)
- Dedichen, I.* (1974): Onassis mon amour.- Pygmalion, Paris, 1-249.
- Der Spiegel* (1954): 24. November 1954, 48, 21: Onassis/Internationales – Erbblafte Tinte.
- Der Spiegel* (1956): 2. Mai 1956, 18, 23-24: Onassis – An die Kette gelegt.
- Dobson an Bergersen* (1950): 8. November 1950, Kopie in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Hvalrådet, Diverse pakkesaker 11, Panamaisk hvalfangst.
- Epstein, C.* (2008): The Power of Words in International Relations. Birth of an Anti-Whaling Discourse.- MIT Press, Cambridge, MA, London, 1-333.
- Evans, P.* (1989): Aristoteles Onassis.- Ullstein, Frankfurt/M., Berlin, 1-431.
- Filmrollen* (1955): [Filmrollen-Pappdöschchen 1-17, 1 loser, gerollter Streifen, Pappdöschchen Nr. 19, 1 Blechröhrchen "Vangstein"], in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 12.
- Fraser, N., Jacobsen, P., Ottaway, M. & Chester, L.* (1978): Onassis.- Ullstein, Frankfurt, 1-303.
- Frischauer, W.* (1968): Onassis – Eine Biographie.- Lübbe, Bergisch Gladbach, 1-320.
- Grahl an Fischereiministerium* (1955): (norwegischer Fischereiatnaché in Hamburg), 27. Juni 1955, Abschrift. In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 6.
- Hansa* (1937): 8. Mai 1937, 74 (19): 841.
- Hart, I.B.* (2002): Pesca. The history of Compañia Argentina de Pesca Sociedad Anónima de Buenos Aires. An account of the pioneer modern whaling and sealing company in the Antarctic.- Aidan Ellis, Salcombe, 2. überarbeitete Ausgabe, xi, 1-548.
- Heazle, M.* (2006): Scientific uncertainty and the politics of whaling.- University of Washington Press, Seattle, London, Canadian Circumpolar Institute Press, Edmonton, 1-260.
- Hellwege an Hvalfangstforbund* (1955): 15. Juli. In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 3.
- Hellwege an Lorbach* (1956): 22. Mai.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 11, Mappe Hellwege.
- Hellwege an Schlaghecke* (1958): 12. Februar.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 11.
- Hellwege: Beløp* (1956): som ble utbetalt til våre tyske kontakter, 26. Mai 1956.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 11, Mappe Hellwege.
- Hellwege: Notat* (1955): 22. Juni 1955.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, diverse korrespondanse, Boks 8.
- Hellwege: Notizzettel* (1955): In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 11, Mappe Hellwege.
- Hellwege: Rapport* (1955): vedrørende Hellweges reise til Hamburg 22.-28/8 i forbindelse med Olympic Whaling Co., 29. August 1955. In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 6.
- Hjort an Vangstein* (1955): 23. September.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 5.
- Joesten, J.* (1954): Here it is: The first, complete book-length biography of headline-making Aristotle Socrates Onassis, The Onassis Saga, 189 pages, about 60,000 words, by Joachim Joesten.- Limited, mimeographed pre-edition: Price: \$ 50.00 a copy. This mimeographed pre-edition was published on October 27, 1954 (U.S. Copyright Registration No. A 159077). New York, Selbstverlag Joesten, 4-seitige Hektographie zu Werbezwecken. Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Utklippsamling, 1954, bind I.
- Jahre an Norges Hvalfangstforbund* (1956); 2. Juni.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 2.
- Joesten an Haugen* (1955): 16. Dezember.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 3.
- Joesten, J.* (1956a): A.S. Onassis. Herr auf allen Meeren. Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, Zürich, 1-297 [eingestampfte Auflage, Exemplar im Deutschen Schifffahrtsmuseum].
- Joesten, J.* (1956b): A.S. Onassis. Herr auf allen Meeren. Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, Zürich, 1-311 [Handelsausgabe].
- Kalland, A.* (2009): Unveiling the whale. Discourses on whales and whaling (= Studies in environmental anthropology and ethnology, 12).- Berghahn Books, New York & Oxford, 1-253.
- Kreffit, G.* (1952): Bericht über die Walfangreise auf dem WMS "Olympic Challenger" während der Fangzeit 1951/52 an die Westküste Südamerikas und in die Antarktis. Typoskript, 32 S., unveröffentlicht, Kopien Archiv Reupke, Archiv Barthelmess.
- Landgericht Hamburg* (1956): Kammer 9 für Handelssachen, Antrag auf dinglichen Arrest, AZ 29Q 7/56.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 6.
- Lara Brozzesi, C.* (2007): El Ecuador y la Declaración sobre Zona Marítima, 1952-2007. Comisión Nacional Permanente de Conmemoraciones Cívicas, Quito, 1-444.
- Maheu, R.A.* (1992): Next to Hughes. Behind the power and tragic downfall of Howard Hughes, by his closest advisor.- Harper Collins, New York, 1-289.
- Norges Hvalfangstforbund an Røed* (1956): 12. Juli.- In: Sandefjord, Hval-

- fangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 6.
- Norsk Hvalfangst- Tidende* (1945): Dezember, 34 (12): 194.
- Piening, G.* (2007): Bilder aus dem Schuhkarton – Eckernförder auf Walfang.- Heimatgemeinschaft Eckernförde Jahrbuch 2007: 264-267.
- Protan* (2009): www.protan.com/thecompany/history/pages/default.aspx, [Firmengeschichte] Status Dezember 2009.
- Reupke, E.* (1951): Passagierliste Antofagasta, 23. April 1951.- In: Reupke, E. (1950-1999): Dokumentation zum Walfang von „Olympic Challenger“, ca. 700 Blatt. Kopien im Archiv Barthelmess.
- Ruspoli, M.* (1955): À la recherche du cachalot.- Éditions de Paris, Paris, 1-311.
- Røed an norwegisches Außenministerium* (1956): 6. Juni.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 6.
- Schlaghecke, B.* (1955): Unter der Piratenflagge in Pazifik und Eismeer. 4. Walfangreise des „Olympic Challenger“ von 4.8.1954 bis 9.5. 1955. Maschinenscript, 35 S., unveröffentl.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 11, Mappe Hellwege.
- Schubert, K.* (1943): Die biologischen Forschungen auf dem deutschen Walfang.- Photographie und Forschung, 4, Dresden, 20-24.
- Schubert, K.* (1949-1954), s. Anhang zur Literaturliste.
- Schubert, K.* (1951a): Bericht über die Walfangreise auf dem WMS „Olympic Challenger“ während der Fangzeit 1950/51 im südlichen Eismeer und nach der Westküste Südamerikas 1951. Typoskript, 23 + 3 S., 1 Karte, 1 Diagramm, unveröffentl. Kopien Archiv Reupke, Archiv Barthelmess.
- Schubert, K.* (1952a): Bericht über die Fangreise des „Olympic Challenger“ 1951/52. Typoskript, 17 S., unveröffentl. Kopien Archiv Reupke, Archiv Barthelmess.
- Schubert, K.* (1952b): Bemerkungen zur Fangreise 1951/52 des WMS „Olympic Challenger“. Typoskript, 9 S., 1 Tab., unveröffentl. Kopien Archiv Reupke, Archiv Barthelmess.
- Schubert, K.* (1955): Der Walfang der Gegenwart (= Handbuch der Seefischerei Nordeuropas, XI [6]). Schweizerbarth, Stuttgart, 1-206.
- Schubert, K.* (1958): Wale, Robben und Vögel im Bereich der Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39.- Deutsche Antarktische Expedition 1938/39 mit dem Flugzeugstützpunkt der Deutschen Lufthansa A.G. M.S. „Schwabenland“, Kapitän A. Kottas. Ausgeführt unter der Leitung von Kapitän A. Ritscher. Wissenschaftliche und fliegerische Ergebnisse, Bd. 2. Mundus, Hamburg, 257-275.
- Siudnitz, H.G. von* (1954): Zwischen Dschidda und Antarktis. Die Odyssee des Sokrates Aristoteles [!] Onassis.- Die Zeit, 52: 3.
- Small, G.L.* (1971): The blue whale.- Columbia Univ. Press, New York & London, 1-248.
- Stoett, P.J.* (1997): The international politics of whaling.- Univ. British Columbia Press, Vancouver, 1-228.
- Tønnessen an Vangstein* (1968): 9. November 1968.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Korrespondanse angående hvalfangstens historie, Boks 8.
- Tønnessen an Vangstein* (1969): 8. Mai 1969.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Korrespondanse angående hvalfangstens historie, Boks 8.
- Tønnessen, J.N.* (1970): Den moderne hvalfangsts historie.- Bd. 4. Norges Hvalfangstforbund, Sandefjord, 1-697.
- Trappe an Hellwege* (1955): 1. August 1955.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 6.
- Trappe, E.* (1958): Beschäftigungszeiten. Anlage zum Rentenantrag. Hamburg-Lokstedt, den 10. Juni 1958. 2 Seiten. Familienbesitz Hans-Joachim Trappe, Wesselburen.
- Vangstein an Sjømannsforbund* (1955): 14. November 1955: Abschrift eines Telegramms an die Vertrauensleute der Seeleutegewerkschaft und Schiffsmaschinistengewerkschaft auf Grytviken vom 13. oder 14. November 1955.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 3.
- Vangstein an Tønnessen* (1969): 9. Mai 1969.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Korrespondanse angående hvalfangstens historie, Boks 8.
- Walfangverband an Außenministerium* (1955): 7. September 1955.- In: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 4.
- Western Operating Corporation* (1950): Minute books, Vol. 4, Section „Stockholders“, 3. März 1950.- In: Searsport, Penobscot Marine Museum, archive, Western Operating Corporation, ms 406 # 11.
- Winterhoff, E.* (1974): Walfang in der Antarktis.- Schriften des Deutschen Schiffahrtsmuseums 4. Stalling, Oldenburg, 1-234.
- Anhang zur Literaturliste  
Bibliographisch nachgewiesene, aber vom Autor nicht eingesehene Schriften
- Schubert, K.* (1949a): Die Erforschung der Wanderwege der Wale.- Umschau, 1.
- Schubert, K.* (1949b): Walfleisch, ein Hauptprodukt im Walfang.- Fischereiwelt, 1.
- Schubert, K.* (1950): Über das Vorkommen des Pottwals an der Peruküste.- Mitteilungen aus dem Institut für Seefischerei der Bundesforschungsanstalt für Fischerei 2.
- Schubert, K.* (1951b): Verwendung von Horizontalloten in Fischerei und Walfang.- Fischereiwelt 3.
- Schubert, K.* (1954a): Ultraschall im Walfang.- Umschau Wiss. Technik 54.
- Schubert, K.* (1954b): Elektrotechnik im Walfang.- ETZ (Elektrotechnische Zeitung?) 6.

ANHANG  
QUELLENAUSZÜGE IN TRANSKRIPTION UND ÜBERSETZUNG

DOKUMENT 1

Grahl an Fangkontor des norwegischen Industrieministeriums und andere Behörden, 27. Juni 1955, in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 6

*Avskrift.*

**FORTROLIG.**

*Opplysninger vedrørende Olympic Challenger ekspedisjon 1954/55 (september/april).*

*Jeg har hatt besøk av en herr Ernst Trappe som deltok i nevnte ekspedisjon.*

*Herr Trappe opplyser at han sammen med andre som deltok i ekspedisjonen hadde ergret seg over den "unfair" måte der ble arbeidet på. Det ble fangstet på knølhval og undermålsval i strid med gjeldende internasjonale bestemmelser. Herr Trappe mener at de opplysninger og bevis som han kan skaffe burde ha vært fremlagt på den forestående internasjonale hvalfonferanse i Moskva for at en kunne sørge for at internasjonale bestemmelser til beste for hvalfangsten i fremtiden blir hevdet, særlig i betraktning av at Onassisflåten skal ut igjen til høsten.*

Abschrift.

Vertraulich.

Informationen betreffend die Expedition von „Olympic Challenger“ 1954/55 (September bis April).

Ich hatte Besuch von einem Herrn Ernst Trappe, der an der genannten Expedition teilgenommen hat.

Herr Trappe berichtet, dass er zusammen mit anderen, die an der Expedition teilgenommen hatten, sich geärgert habe über die "unfaire" Art, in der gearbeitet wurde. Es wurden Buckelwale und untermäßige Wale entgegen den geltenden internationalen Bestimmungen gefangen. Herr Trappe meint, dass die Informationen und Beweise, die er beschaffen kann, bei der bevorstehenden internationalen Walfangkonferenz in Moskau vorgelegt werden sollten, damit man dafür Sorge, dass die internationalen Bestimmungen zum Besten des zukünftigen Walfangs eingehalten würden, insbesondere im Hinblick darauf, dass die Onassisflotte im Herbst wieder ausreisen werde.

[Laut Hellweges Notizzettel, Blatt 11, war der 1898 geborene Trappe 1927/28 auf der norwegischen Walkocherei „Strombus“ gefahren. Tatsächlich ist er laut Auflistung seiner Beschäftigungszeiten vom 10. Juni 1958 zwischen Mai 1925 und Mai 1926 als Heizer und Donkeymann auf einem ungenannten Schiff der Walfangreederei Tønsberg Hvalfangeri gefahren und hat in Pisco, Peru, abgemustert. Er machte ferner beide Fangreisen des deutschen Walfangmuttersschiffs „Walter Rau“ mit, auf dem er vom 15. September 1937 bis zum 8. Mai 1945 als Ingenieur-Aspirant und Materialverwalter Dienst tat, also auch während des Kriegseinsatzes der ehemaligen Walkocherei (Trappe 1958)]

*De opplysninger herr Trappe kan skaffe er:*

- 1) *Olympic Challengers daglige posisjoner under fangst.*
- 2) *Planformannens dagsrapport over bearbejdet hval.*
- 3) *Dagsrapport over kokeriets produksjon.*
- 4) *Forskjellige maskindagbøker.*

*De menn som skaffer de forskjellige opplysninger er rede til å avlegge ed på sine forklaringer. Herr Trappe regner imidlertid med at når slike opplysninger kan skaffes, vil han og kanskje endel av hans venner være ferdige i hvalfangst – og det økonomiske tap som de derved blir påført måtte kunne godtgjøres. Hvor stor godtgjørelse skulle være kunne der snakkes om senere når det er klart hvorvidt Norge hadde interesse av opplysningene. Herr Trappe er også rede til å reise til Norge med alle dokumenter hvis det ønskes. Jeg tør be om så vidt mulig hurtig meddelelse om herr Trappes opplysninger hat interesse.*

*Sammen med Fangstkontorets eksemplar sendes to originalformulærer anvendt ombord i Olympic Challenger. Eksemplar av ovenstående er sendt Det Kgl. Industridepartement, Fangstkontoret, Det Kgl. Fiskeridepartement og Generalkonsulatet i Hamburg.*

*Hamburg, den 27. juni 1955.*

*(sign.) F. Grahl – Fiskeriattaché.*

Die Informationen, die Herr Trappe beschaffen kann, sind:

- 1) „Olympic Challengers“ tägliche Positionsangaben beim Fang.
- 2) Tagesberichte des Planvormanns über die verarbeiteten Wale.
- 3) Tagesberichte über die Produktion der Fabrikanlage.
- 4) Verschiedene Maschinentagebücher.

Die Männer, die diese unterschiedlichen Informationen beschaffen [können], sind bereit, auf ihre Erklärungen einen Eid abzulegen. Herr Trappe rechnet allerdings damit, dass, wenn man derartige Informationen beschaffe, er und seine Freunde mit dem Walfang fertig sein werden - und der wirtschaftliche Verlust, der [ihnen] dadurch zugefügt werde, müsse erstattet werden können. Wie groß diese Erstattung sein solle, darüber könne man später reden, wenn es klar sei, inwieweit Norwegen Interesse an diesen Informationen habe. Herr Trappe ist auch bereit, mit allen Dokumenten nach Norwegen zu reisen, sollte das gewünscht sein. Ich darf um schnellstmögliche Mitteilung bitten, ob Herrn Trappes Informationen von Interesse sind.

Dem [Brief-]Exemplar an das Fangkontor liegen zwei Originalformulare bei, die an Bord von „Olympic Challenger“ verwendet wurden. Der vorstehende Brief ergeht an das königliche Industrieministerium, [Abteilung] Fangkontor, das königliche Fischereiministerium und das Generalkonsulat in Hamburg.

Hamburg, den 27. Juni 1955.

gezeichnet F. Grahl - Fischerei-Attaché.

## DOKUMENT 2

Hellwege an Walfangverband, 15. Juli 1955, in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 3	
<i>MH / IT 15/7-55</i> <i>Sirengt fortrolig.</i>	M[ax] H[ellwege] / IT, 15. Juli 1955 Streng vertraulich.
<i>Ad Hellweges konferanse i Hamburg i anledning "Olympic Challenger."</i>	Betr. Hellweges Besprechung in Hamburg in Sachen "Olympic Challenger"
Hellwege besucht [am 11. Juli 1955] in Hamburg zunächst den norwegischen Fischereiattaché Grahl, der vor dem 27. Juni 1955 von Maschinenschreiber Ernst Trappe aufgesucht worden war. Hellwege versucht anschließend vergebens, Trappe zuhause anzutreffen, sucht ihn sodann kurz im Kontor der Olympic Maritime Agency auf und vereinbart ein Treffen im Hotel später am Tag.] ...	
<i>Deretter besøkte jeg Erste Deutsche Walfang [sic!] Gesellschaft, hvor jeg hadde en samtale med direktør Menke, herr Ernst K.H. Schmidt og biologen dr. Schubert. Jeg fikk vite at T. hadde vært med „Olympic Challenger“ som sekretær i alle sesonger, og at det ikke forelå noe ufordelaktig om ham – i hvert fall ikke så lenge E.D.W.G. hadde hatt befatning med „Olympic Challenger“ ekspedisjonen.</i>  ... <i>Han forklarte at det var en gruppe på 6 mannskaper i høyere stillinger som hadde henvendt seg til ham med anmodning om å undersøke mulighetene for å komme Onassis' overtredelser av de internasjonale bestemmelser til livs. Denne oppgaven hadde han påtatt seg, og det hadde resultert i hans henvendelse til herr Grahl.</i>  <i>Angjeldende mannskaper hadde vært med i de fleste sesonger, noen av dem i alle sesonger, og hadde derfor inngående kjennskap til alle overtredelser.</i> <i>Beveggrunnen for at de tok opp saken, var at man ikke lenger stilltiende ville være med på ulovlig fangst bl.a. også av den grunn at Onassis-ekspedisjonen på grunn av de tyske mannskaper som oftest blir identifisert med et tysk foretagende og ansvaret derfor delvis falt på de tyske mannskaper. Hovedformålet var å få stengt Onassis hurtigst mulig ute fra hvalfangsten, hvis mulig allerede fra kommende sesong av. ...</i>  <i>Jeg fikk vite at det materiale han rår over bl.a. består av nøyaktig førte skjemaer for hver dag over fangst og produksjon med angivelse for hver hval av art, lengde, spekktykkelse, om foster eller ikke etc. etc. De oppgitte lengder er faktiske mål. Lignende oppgaver – muligens dog ikke helt komplette [-] har man også for tidligere sesonger</i>  <i>Vi kom så til spørsmålet om den eventuelle godtgjørelse. Han sa at gruppens medlemmer var blitt enige om 150.000 DM som skulle fordeles etter viktigheten av de opplysninger hver av dem hadde skaffet til veie.</i>	Danach besuchte ich [am 11. Juli 1955] die Erste Deutsche Walfang Gesellschaft, wo ich eine Besprechung mit Direktor [Dietrich] Menke, Herrn Ernst K.H. Schmidt und dem Biologen Dr. [Kurt] Schubert hatte. Ich erfuhr, dass Trappe an allen Fangreisen von „Olympic Challenger“ als Sekretär [Maschinenschreiber] teilgenommen hatte und nichts Nachteiliges über ihn vorliege, zumindest nicht, so lange die EDWG mit der Bereederung von „Olympic Challenger“ befasst war.  ... Er [Trappe] erklärte, dass es eine Gruppe von sechs Männern in höheren Mannschaftsrängen gebe, die sich an ihn gewandt habe, um Möglichkeiten zu untersuchen, wie man Onassis' Verstöße gegen internationale Bestimmungen ein für alle Mal beenden könne. Dieser Aufgabe habe er sich angenommen, und das hatte dazu geführt, dass er sich an Herrn Grahl gewandt habe. Die betreffenden Besatzungsmitglieder hatten an den meisten Saisons teilgenommen, einige [sogar] an allen Saisons, und hätten daher eingehende Kenntnis aller Regelverstöße. Der Beweggrund, weswegen sie sich der Sache angenommen hätten, war, dass sie nicht länger stillschweigend an gesetzwidrigem Fang teilnehmen wollten, nicht zuletzt auch aus dem Grund, dass die Onassis-Expeditionen aufgrund der deutschen Besatzung oft als deutsches Unternehmen identifiziert werde und ein Teil der Verantwortung den deutschen Besatzungsmitgliedern angelastet werde. Der Hauptzweck sei, dass Onassis schnellstmöglich vom Walfang ausgeschlossen werde, falls möglich, sogar schon von der kommenden Saison an. ... Ich erfuhr, dass das Material, über das er [Trappe] verfüge, unter anderem in Tag für Tag genau geführten Schemata über den Fang und die Produktion bestehe, mit Angaben von Art, Länge, Speckdicke, Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Föten, etc., etc., für jeden einzelnen Wal. Die angegebenen Längen seien die wirklichen Maße. Ähnliche Angaben, allerdings vielleicht nicht ganz vollständige, habe man auch für frühere Saisons. Wir kamen dann auf die Frage einer eventuellen Vergütung. Er sagte, dass die Mitglieder der Gruppe sich auf DM 150.000 verständigt hätten, die nach der Wichtigkeit der Informationen, die jeder von ihnen beschafft habe, verteilt werden sollten.
[Trappe führt sodann die Risiken für die aufgrund der Art des Quellenmaterials leicht zu ermittelnden Informanten auf, nämlich Kündigung, gesellschaftliche Ächtung, eventuelle Gerichtsverfahren, die Unmöglichkeit, bei Veröffentlichung der Namen andere Arbeit zu bekommen.]	
<i>Under disse omstendigheter van man av den oppfatning at beløpet måtte være så pass rummelig at kretsen var sikret for minst et år fremover. Jeg sa til ham at dette forlangende er helt udisuktabelt sett i lys av det beløp som vi opprinnelig har tenkt oss, men som vi muligens kunne være villige til å forhøye noe. Jeg henviste også til at beløpet må antas å bli skattefritt for den enkelte. ...</i>	Unter diesen Umständen war man der Auffassung, dass der Betrag so reichlich bemessen sein sollte, dass der Kreis für mindestens ein Jahr [materiell] abgesichert sei. Ich sagte ihm, dass dieses Ansinnen völlig indiskutabel sei angesichts des Betrags, den wir uns zuvor gedacht hätten, den wir aber möglicherweise etwas zu erhöhen gewillt sein könnten. Ich wies auch darauf hin, dass der Betrag ja für den Einzelnen steuerfrei sein dürfte. ...

<p>... [T.] gjerne så at jeg fikk anledning til å snakke med lederen av aksjonen som rigtignok var på ferie, men sannsynligvis ville kunne være til stede for en konferanse i Hamburg neste dag, hvorom jeg skulle få beskjed neste morgen.</p> <p>Under hele min samtale med T. hadde jeg unntrykk at han var pålitelig.</p> <p>Neste formiddag innfant begge herrene seg på hotellet. T. sa at lederen av aksjonen ønsket å få bli anonym, hvilket jeg ikke hadde noen innvending mot. (Konfidensielt fikk jeg opplyst at han var biolog ombord. Heretter benevner jeg ham som herr B.)</p>	<p>... [Trappe] såe es gern, dass ich Gelegenheit hätte, mit dem Anführer der Aktion zu sprechen, der allerdings in Urlaub sei, aber wahrscheinlich tags darauf für ein Gespräch in Hamburg zugegen sein könne; darüber sollte ich am nächsten Morgen Bescheid erhalten.</p> <p>Während meines ganzen Gesprächs mit Trappe hatte ich den Eindruck, dass er zuverlässig sei.</p> <p>Am nächsten Vormittag [12. Juli 1955] fanden sich beide Herren im Hotel [Reichshof] ein. Trappe sagte, dass der Anführer der Aktion anonym zu bleiben wünsche, wogegen ich keinerlei Einwände hatte. (Vertraulich erfuhr ich, dass er Biologe an Bord sei. Ich bezeichne ihm im Folgenden als Herrn B.)</p>
<p>[Anmerkung: Wie oben dargelegt, hatte „Olympic Challenger“ nach der zweiten Saison 1951/52 keine Biologen mehr an Bord. Die Initiale B., in Hellweges Brief an Trappe vom 3. August 1955 als „Herr Busch“ aufgelöst (Dokument 4), dürfte die eines anderen Naturwissenschaftlers sein, mit großer Wahrscheinlichkeit die des Chemikers Dr. Otto Bähr, der auch in den Notizzetteln Hellweges genannt wird (Dokument 9, vgl. auch Dokument 14). Bähr war vor dem Krieg zusammen mit Schubert auf der EDWG-Kocherei „Jan Wellem“ gefahren. Die Anonymität von „Herrn B.“ wurde so gut gewahrt, dass er auch an der fünften und letzten Fangreise von „Olympic Challenger“ teilnehmen konnte (Dokumente 7, 12). Doch vgl. auch die Anmerkung zu Dokument 9.]</p>	
<p>På mitt spørsmål om det materiale som eventuelt ville bli stillet til vår disposisjon, ble det vist meg de originale dagsrapporter vedrørende fangsten, nøyaktige posisjonsoppgaver etc. På dagsjournalene var bl.a. hver eneste undermålsval anført særskilt. Disse oppgaver samt det øvrige materiale beror nå i T.s varetekt hos Olympic Maritime Agency, men må – for ikke å vekke mistanke – bringes ombord igjen innen denne måneds utløp. Materialet var en eklatant bevis på de overtredelser som var begått, og hvis det først ble levert ombord igjen, kunne det tenkes at Onassis siden kunne finne på å la det forsvinne. Jeg foreslo derfor at det – uansett om vi kom til enighet eller ikke – blir tatt en mikrofilm av det hele materiale på den betingelse at vi bekostet fotograferingen som ville beløpe seg til omkring DM 400, men at filmen beholdes av T. Vi har da selvfølgelig ikke rett til filmen hvis vi ikke kommer til enighet med gruppen. ...</p>	<p>Auf meine Frage nach dem Material, das uns unter Umständen zur Verfügung gestellt werden würde, wurden mir die originalen Tagesberichte betreffend den Fang, die genauen Positionsangaben, etc., gezeigt. In den Tagesberichten war unter anderem jeder untermäßige Wal einzeln verzeichnet. Diese Angaben zusammen mit dem übrigen Material befinden sich derzeit in Trappes Obhut bei der Olympic Maritime Agency, doch müssten sie - um keinen Verdacht zu erwecken - vor Ablauf dieses Monats wieder an Bord verbracht werden. Das Material war ein schlagender Beweis für die Fangverstöße, die begangen worden waren; war es erst einmal wieder an Bord, könnte man sich denken, dass die Onassis-Seite es vorzöge, es verschwinden zu lassen. Ich schlug daher vor, dass - unabhängig davon, ob wir uns einig würden oder nicht - von dem ganzen Material erst einmal ein Mikrofilm angefertigt würde unter der Voraussetzung, dass wir die Kosten für die Fotoarbeiten trügen, die sich auf etwa DM 400 belaufen würden, aber dass Trappe den Film behalte. Wir hätten dann selbstredend kein Anrecht auf den Film, falls wir mit der Gruppe keine Einigkeit erzielten. ...</p>
<p>[Das Gespräch wendet sich nun der Verantwortung für die Fangregelverstöße zu, die Trappe und „Busch“ beim Fangleiter Johan Borgen sehen, der als „Bandit“ bezeichnet wird. Der frühere Fangleiter Lars Andersen habe zumindest den Fang untermäßiger Wale zu vermeiden versucht, was sein Fangresultat auch widerspiegele. Sodann gleichen Hellwege und „Busch“ ihre Kenntnisstände hinsichtlich der tatsächlichen Fangzahlen im Groben ab.]</p>	
<p>På mitt spørsmål om fangst dagbøker etc. fra Peru-fangsten var kastet etter oppbringelsen, bekreftet han også dette. Gruppen har imidlertid 1 sett av disse, som altså offisielt ikke eksisterer.</p>	<p>Auf meine Frage, ob die Fangtagebücher, etc., vom Peru-Fang nach dem Aufbringen [der Schiffe über Bord] geworfen worden seien, bestätigte er [„Busch“] auch das. Allerdings habe die Gruppe einen Satz [Abschriften] von diesen, der offiziell [natürlich] nicht existiere.</p>
<p>[Danach wird um die Vergütung für die Informationen gefeilscht, eine Entscheidung vertagt Hellwege jedoch. Er besucht anschließend noch einmal das EDWG-Kontor und spricht mit Dietrich Menke.]</p>	



## DOKUMENT 3

<p>Trappe an Hellwege, 1. August 1955, Beilage zu seinem Schreiben vom 6. August 1955, in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 6</p>	
<p><i>Hamburg, den 1. August 1955. Sehr geehrter Herr Hellwege! Nach unserer Absprache habe ich folgende Filme anfertigen lassen: Nr. 1. 12 Mittelwerte Peruküste vom 30.8. bis 16.11.1954 [Nr.] 2. ca 360 Planvormannaufgaben Peruküste vom 29.8. – 16.11.1954 [Nr.] 3. 14 Mittelwerte Haupt- u. Nachfang vom 5.1. – 29.3.1955 [Nr.] 4. ca 260 Planvormannaufgaben [Nachfang vom] 5.1. – 29.3.1955 [Nr.] 5. 81 Walölmeldungen "Zahlmeister" [vom] 5.1. – 14.4.1955 Gesamt ca 727 Filme [recte: Aufnahmen]. Diese Unterlagen stehen Ihnen, wie besprochen, bis zum 31. August d.J. zur Verfügung. Von den obigen Filmen 1–5 habe ich je einen Abzug machen lassen zur Probe für Sie und gebe Ihnen diese anbei. Sie wollen es mir nicht verübeln, wenn die Eintragungen auf diesen Probeflächern aus verständlichen Gründen gelöscht sind.</i></p>	<p>[Trappe geht sodann kurz auf die IWC-Konferenz in Moskau (18.-23. Juli) ein und fragt beiläufig bei Hellwege an, ob der eine Möglichkeit sehe, dass für Trappe und ggf. auch "Herrn B." die Chance bestehe, als Walfanginspektoren an Bord sowjetischer Walfangmutterschiffe tätig zu werden, um dort die Einhaltung von Walfangregeln zu überwachen.] ...</p>
<p><i>Nicht unwichtig im Zusammenhang mit unserer Fühlungnahme teile ich Ihnen mit, dass ein Angehöriger unserer Gruppe in der Zwischenzeit nach Übersee ausgewandert ist, während ein zweiter mit ziemlicher Sicherheit in die Dienste des neuen holländischen Walfangunternehmens "W. Barents"<sup>1</sup> treten wird. Somit scheiden also zwei Angehörige unserer Gruppe als "Interessenten" aus.</i></p>	<p><sup>1</sup> Gemeint ist das 1955 vom Stapel gelaufene Walfangmutterschiff „Willem Barentsz (II)“, das die seit 1946/47 operierende „Willem Barentsz (I)“ ersetzte.</p>

## DOKUMENT 4

<p>Hellwege an Trappe, 3. August 1955, Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challengersaken, Boks 6</p>	
<p><i>Sehr geehrter Herr Trappe! Ich nehme Bezug auf die bei meiner Anwesenheit in Hamburg am 11. und 12. vorigen Monats mit Ihnen und Herrn Busch im Hotel Reichshof gehabte Unterredung ...</i></p>	

## DOKUMENT 5

<p>Notat von der Versammlung des Norwegischen Walfangverbands am 15. August 1955, Tagesordnungspunkt III: in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 3</p>	
<p><i>Det var enighet om å skaffe de opplysninger som var nevnt i det fremlagte P.M ... forbundets medlemmer [var] enige om at man betaler gruppen DM 100.000,-.</i></p>	<p>Es bestand Einigkeit darüber, dass man die Informationen, die in der vorgelegten Denkschrift genannt waren, beschaffen solle ... die Mitglieder des [Walfang]verbands waren sich darin einig, dass man der Gruppe DM 100.000,- bezahlen solle.</p>



## DOKUMENT 6

Hellwege an Walfangverband, 29. August 1955, in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 6

MH/IT 29/8-55.

Rapport vedrørende Hellweges reise til Hamburg 22. – 29/8 i forbindelse med O.C.

Mandag aften 22/8 hadde jeg etter telegrafisk avtale på forhånd en samtale med T. hvor også den tidligere nevnte B. var til stede. Under henvisning til T.s anmodning i hans brev til meg om en konferanse i Hamburg spurte jeg om de hadde nye forslag, idet jeg samtidig gjorde oppmerksom på at det var liten utsikt til å komme videre på basis av det tidligere forlangende. T. opplyste at han hadde praktisk talt hele materialet komplett, og at han og hans venner fremdeles var interessert i å overlate det til oss dersom vi kunne bli enige om betingelsene. På hans spørsmål om hvilket beløp vi hadde tenkt oss, nevnte jeg 100.000 DM som ytterste grense. Begge herrene ville tenke over det og konferere med de andre i gruppen. T. er beskjeftiget med forarbeidene til utrustningen ombord i "O.Ch.", som ligger i Kiel. For ikke å vekke oppmerksomhet, kunne han ikke komme til Hamburg igjen, og et nytt møte ble derfor avtalt til onsdag den 24/8 om aftenen i Kiel.

I mellomtiden hadde jeg en samtale med Schmidt som gjennom sine kontakter ombord (ikke forannevnte gruppe) hadde bragt i erfaring at det hadde lekket ut noe om at Norge er ute etter opplysninger om fangsten i siste sesong, og det var best å være forsiktig.

Under min samtale med T. og B. i Kiel ble jeg vist de del av det materiale som vi skulle få (utenom mikrofilmene). Etter en del debatt ble vårt tilbud akseptert, men på betingelse av at utbetaling skulle skje i kontanter mot overlevering av filmene og det øvrige materiale og uten kvittering. Jeg lovet å bringe på det rene innen neste aften om man var enig i dette her hjemme. Da jeg torsdag 25/8 hadde fått bekreftelse på dette, ble sjekken av Norwegische Schiffsagentur sendt til Commerz- und Diskontobank A.G., Hamburg, og der innsatt på en beschränkt konvertierbares DM-konto lydende på mitt navn. Dette var den eneste måte på hvilken den del av pengene som ikke ble brukt der nede, uhindret kunne tilbakeføres til Norge.

Samme aften underrettet jeg T. om at avtalen var godkjent. Da T. ikke kunne gå fra sitt arbeid ombord, kunne overleveringen av materialet ikke finne sted før lørdag den 27. om aftenen på hvilket tidspunkt T. ville komme til Hamburg. Fredag den 26. hadde jeg en ny samtale med Schmidt som fortalte at man på Olympic Maritime Agency's kontor tydeligvis var nervøs og tilsynelatende hadde kjennskap til at det var noe i gjære mot dem. Sent lørdag aften ringte han meg atter opp og meddelte at direktør Reiter i Olympic Maritime Agency samt en av hans folk hadde vært i Kiel for å foreta visse undersøkelser ombord i forbindelse med oppgaver som angivelig ikke var tilstede ombord.

Lørdag aften fikk jeg samtlige mikrofilmer (19 ruller) inneholdende alle detaljoppgaver vedrørende Peru-fangsten og fangsten i Antarktis i sesongen 1954/55, tillikemed en del andre oppgaver vedrørende tidligere sesonger etc.

M[ax] H[ellwege] / IT, 29. August 1955

Bericht betreffend Hellweges Reise nach Hamburg, 22. – 29. 8., im Zusammenhang mit "Olympic Challenger"

Am Montag Abend, den 22.8., hatte ich nach vorheriger, telegrafischer Vereinbarung ein Gespräch mit T[rappe], bei dem auch der früher erwähnte B[usch/ Bähr] zugegen war. Unter Verweis auf Trappes Vorschlag in seinem Brief an mich wegen einer Unterredung in Hamburg fragte ich, ob sie neue Vorschläge hätten, und machte gleichzeitig darauf aufmerksam, dass wenig Aussicht bestünde, auf der Grundlage des früher Verlangten weiter zu kommen. Trappe informierte mich, dass er im Grunde alles Material vollständig zusammen habe und dass er und seine Freunde weiterhin daran interessiert seien, uns dieses Material zu überlassen, wenn wir uns über die Bedingungen einig würden. Auf seine Frage, an welchen Betrag wir gedacht hätten, nannte ich DM 100.000 als äußerste Grenze. Beide Herren wollten dies überdenken und sich mit den anderen in der Gruppe besprechen. Trappe ist an Bord von „Olympic Challenger“, die in Kiel liegt, mit den Vorarbeiten für die Ausrüstung beschäftigt. Um keinen Verdacht zu wecken, könne er nicht wieder nach Hamburg kommen, und daher wurde ein neues Treffen für Mittwoch Abend, den 24.8. in Kiel vereinbart.

In der Zwischenzeit hatte ich ein Gespräch mit [Ernst K.H.] Schmidt, der durch seine Kontakte an Bord (nicht die erwähnte Gruppe) in Erfahrung gebracht hatte, dass etwas darüber durchgesickert sei, dass Norwegen hinter Informationen über den Fang der letzten Saison her sei, und dass man am besten vorsichtig sei.

Bei meinem Gespräch mit Trappe und Busch in Kiel zeigte man mir das Material, das wir bekommen sollten (ausgenommen die Mikrofilme). Nach einiger Diskussion wurde unser Angebot akzeptiert, allerdings unter der Bedingung, dass die Bezahlung bei Übergabe der Filme und übrigen Materialien in bar geschehe und ohne Quittung. Ich versprach, das bis zum nächsten Abend zu erledigen, wenn man dem hier zuhause [in Norwegen] zustimme. Als ich am Donnerstag, den 25.8. die Bestätigung dafür hatte, wurde der Scheck von der Norwegischen Schiffsagentur an die Commerz- und Diskontobank AG, Hamburg, übersandt und dort einem auf meinen Namen lautenden, beschränkt konvertierbaren DM-Konto gutgeschrieben. Das war die einzige Möglichkeit, denjenigen Teil der Gelder, die hier unten nicht benötigt würden, wieder nach Norwegen zurück zu überweisen.

Noch am selben Abend unterrichtete ich Trappe, dass unserer Vereinbarung zugestimmt worden war. Da sich Trappe nicht von seiner Arbeit an Bord entfernen konnte, konnte die Übergabe des Materials nicht vor Samstag Abend, den 27. August stattfinden; Trappe wolle zu diesem Termin nach Hamburg kommen. Am Freitag, den 26. hatte ich ein weiteres Gespräch mit Schmidt, der mir erzählte, dass man im Büro der Olympic Maritime Agency deutlich nervös geworden war und öffentlichlich Kenntnis davon hatte, dass sich irgendetwas gegen sie zusammenbraute. Spät am Samstag Abend rief er mich wieder an und teilte mir mit, dass Direktor Reiter (\*13.10.1910) von der Olympic Maritime Agency zusammen mit einem seiner Leute in Kiel gewesen sei, um an Bord gewisse Untersuchungen durchzuführen im Zusammenhang mit Unterlagen, die angeblich an Bord fehlten.

Samstag Abend erhielt ich alle Mikrofilme (19 Rollen), die alle Einzelangaben betreffend den Peru-Fang und der Antarktischfang in der Saison 1954/55 enthalten, sowie etliche andere Angaben betreffend frühere Saisons, usw.



<p><i>Posisjonsoppgavene for fangsten på Peru og i Antarktis samt en tabellarisk oversikt over undermåls hval måtte først skrives av, og dette ville bli ettersendt i løpet av denne uken. ...</i></p> <p><i>... min samtale med Schmidt, som jo ved siden av at han driver sin egen forretning som agent for Protan i Drammen, er ansatt i E.D.W.G., ...</i></p>	<p>Die Positionsangaben für den Fang vor Peru und in der Antarktis, sowie eine tabellarische Übersicht über untermaßige Wale müsse erst noch abgeschrieben werden und würde dann im Lauf dieser Woche nachgesandt werden. ...</p> <p>... mein Gespräch mit Schmidt, der ja neben seiner eigenen unternehmerischen Geschäftstätigkeit als Repräsentant der [Firma] Protan in Drammen bei der EDWG angestellt ist ...</p>
<p>Damit ist Ernst K.H. Schmidt, langjähriger Generalimporteur für norwegische Alginat nach Deutschland, eindeutig identifiziert (ANONYMUS 1978). Von 1939 bis 1991 produzierte die heute noch existierende Firma Protan Alginat aus Seetang (PROTAN 2009).</p>	

## DOKUMENT 7

<p>Trappe an Hellwege, 16. Oktober 1955, in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 8</p>	
<p><i>... Herr B. ist mitgefahren. ...</i></p>	<p>[„Olympic Challenger“ war am 9. Oktober 1955 von Kiel ausgelaufen]</p>

## DOKUMENT 8

<p>Hellwege (bei Friedrich Gebhard, Hamburg) an Norges Hvalfangstforbund, Telex, 12. Dezember 1955, in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 2</p>	
<p><i>Har faat ny viktig kontakt seks mann hvorav en flenser og to bensagmen. De fleste av dem har vaert med alle fire reiser. En av dem har dessuten graverende billedmateriale blant annet undermaals hval paa dekk samt flensearbeide paa Peru av bardehval i skjortearmer. Har delvis ogsaa dagboksopptegetninger men har egentlig tenkt aa bruke materialet til aa fremtvinge ordning av uoppgjort resttilgodehavende hos rederiet tilsammen max 9000. Hvis vi er villig til aa garantere beloepet dersom rederiet ikke innen f.e. et halvt aar frivillig betaler er folkene villig straks aa avlegge muntlig rapport medbringende billedmaterialet og konfererer om beste fremgangsmaate samt tid og sted for avlevering. Kan deretter eventuelt returnere for aa ordne saken her samt mulig treffe ytterlige kontakter.</i></p>	<p>Habe neuen, wichtigen Kontakt: sechs Mann, davon ein Flenser [Helmuth Haberstroh] und zwei Knochensäger [Helmut Deuerling und Kurt Wilhelm]. Einer von ihnen [Bruno Schlaghecke] hat zudem belastendes Bildmaterial, u.a. von untermaßigen Walen an Deck sowie von Flensarbeiten an Bartenwalen vor Peru in Hemdsärmeln. Haben teilweise auch Tagebuchaufzeichnungen, doch hatten sie sich eigentlich gedacht, das Material zu verwenden, um die Rederei zu zwingen, ein ausstehendes Restguthaben auszubezahlen, das sich auf zusammen etwa 9000 [Mark] beläuft. Falls wir willens sind, diesen Betrag zu garantieren, sind die Leute bereit – sollte die Rederei zum Beispiel innerhalb eines halben Jahres nicht freiwillig bezahlen – umgehend mündlichen Bericht zu erstatten und dabei das Bildmaterial mitzubringen, sowie sich über die beste Vorgehensweise, Zeit und Ort für die Übergabe zu verständigen. Danach kann ich möglicherweise zurückfahren und die Sache hier klären, sowie möglicherweise weitere Kontakte treffen.</p>



## DOKUMENT 9

Hellwege, Notizzettel, undatiert, vermutlich im Zusammenhang mit der Hamburgreise um den 12. Dezember 1955, bei dem er den Kontakt mit der „kleinen“ Gruppe herstellte, in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 11, Mappe Hellwege.

Die handschriftlichen Notizen sind teils in Deutsch, teils in Norwegisch verfasst. Auf einem Blatt findet sich die Schrift von Kurt Wilhelm, der offenbar für Hellwege ein paar Namen und Adressen aufschrieb; seine Schrift ist identifizierbar aufgrund eines Briefes von ihm an Hellwege vom 30. Juni 1956, erhalten in derselben Mappe. Hellwege stellte später wichtige Namen und Adressen auf zwei maschinenschriftlichen Blättern zusammen, die ebenfalls seinen Notizzetteln beiliegen.

Im Folgenden werden die Namen der Männer, die auf Hellweges Notizzetteln teils nicht richtig geschrieben sind, vollständig genannt mit samt biographischen Daten, Ihrer Stellung an Bord und Fahrzeiten bei Onassis, soweit sie sich aus den unvollständigen Mannschaftslisten in der Dokumentation von Erich Reupke (1922-1999) und der gleichfalls unvollständigen Personalkartei der Olympic Maritime Agency im Besitz von Adrie und Ineke Vonk, Texel, ermitteln ließen. Ihre Erfassung in dieser Liste belegt lediglich, dass sie Hellwege gegenüber als potentielle Informanten genannt wurden und impliziert nicht zwingend, dass sie dem Norwegischen Walfangverband auch tatsächlich Informationen lieferten oder Geldzahlungen von ihm empfingen!

Name	biographische Daten	Stellung 1954/55	Saisons
„Agent“, s.u. Trappe			
Arias, Roberto R. (Panamese)		./.	
Bähr, Dr. Otto	* 9.9.1903	Chemiker	1, 4, 5
Beneke, Fritz	* 05.07.1907	Planvormann	2-4
Berckmann, August	* 10.11.1903	Fabrikmeister	2-4
Bordal, Karl-Johan (Norweger)	* 24.10.1906	Walschieser	1-5
Burckhardt, Walter	* 29.10.1917	Walverarbeiter, Vertrauensmann	2-4
Deuerling, Helmut	* 22.11.1913	Knochensäger	1-4
Ellerbrock, Hans	* 01.05.1902	1. Ingenieur	1-3
Flaaten, Ansgar (Norweger)	1907 – 1988	Walschieser	1-4
Haberstroh, Helmut	* 04.06.1920	2. Lemmer	1-4
Hackmann, Karl-Heinz	* 19.06.1928	Chemotechniker	
Helgesen, Sven (Norweger)	* 14.08.1907	Steuermann	2-4
Hild, Wilhelm	* 16.02.1900	Kochereivormann, Vertrauensmann	1-4
Isaza, Antonio (Panamese)	* 11.08.1911	Walfanginspektor	1-5
Lehnert, Friedrich-Wilhelm	* 07.12.1901	Matrose, Vertrauensmann	3-4
Lorbach, Dr. Reinhard	* 23.03.1909	Zahnarzt	4
Menke, Dietrich	1890 – 1956	Direktor EDWG	./.
Meyer, Hans	* 12.01.1913	Maschinearbeiter	4
Schartau, Max		Matrose, Vertrauensmann	4
Schlaghecke, Bruno	* 06.08.1926	Kochereiarbeiter, Vertrauensmann	4
Schlatermund, Willy	1913 – 2003	1. Offizier Boot 4	
Schmidt, Ernst K.H.	1909 – 2006	Prokurist EDWG	./.
Schneider, Emil		2. Offizier	4
Schubert, Dr. Kurt	1909 – 1974	Biologe	1-2
Skorge, Dagfinn (Norweger)	* 26.04.1907	Walschieser	4, 5
Trappe, Ernst	* 13.06.1898	Maschinenschreiber	2-4
Wackerow, Karl		1. Flenser	1-4
Wawszyniak, Johann	* 22.05.1903	Planvormann	2
Wegner, Willy oder	* 03.02.1909	Bootsmann	2-4
Wegner, Wilhelm	* 14.07.1912	Kocherei-Ingenieur	5
Wilhelm, Kurt	* 17.02.1917	Matrose, Knochensäger	1-4
Worm, Hans-Jürgen	* 01.08.1918	Matrose, Vertrauensmann	3-4
Zielinski, Alfons	* 13.02.1912	Kochereiarbeiter, Maschinenschreiber	4, 5

Auf Blatt 11 dieser Notizen ist ein Zettel aufgeklebt des Wortlauts „Busch = || Alfons Zilinsky“. „Busch“ oder „Herr B.“ ist der in der Korrespondenz zwischen Hellwege und Trappe, bzw. zwischen Grahl und Trappe verwendete Deckname des Anführers der Gruppe. Er soll nach Hellweges Bericht an den Walfangverband vom 15. Juli 1955 (Dokument 2) Biologe an Bord gewesen sein und alle vier Saisons mitgemacht haben. Da nach der zweiten Saison kein Biologe mehr mitreiste, könnte das ggf. auf den Chemiker Dr. Otto Bähr passen, der auch über Walölchemie publizierte (BAHR 1952). Er war von 1936/37 bis 1938/39 als Chemiker auf dem Walfangmutterschiff der EDWG „Jan Wellem“ gefahren sowie mindestens auf der ersten, vierten und fünften Fangreise von „Olympic Challenger“; sein Name fehlt jedoch in der Mannschaftsliste der zweiten Saison (die der dritten liegt mir nicht vor). Demgegenüber ist Alfons Zielinsky, geb. 13.02.1912, erst ab der vierten Saison als Kochereiarbeiter und – nach den Hamburgreisen Hellweges – als Maschinenschreiber (Ernst Trappes vormalige Stellung) während der fünften Saison mitgefahren.



## DOKUMENT 10

Unterzeichner der vor dem Norwegischen Generalkonsulat in Hamburg am 21. Dezember 1955 abgegebenen Zeugenaussagen, abgedruckt in englischer und norwegischer Übersetzung in *Norsk Hvalfangst-Tidende*, 45 (4), April 1956, S. 172-208.

Deuerling, Helmut	* 22.11.1913	Knochensäger	1-4
Haberstroh, Helmut	* 4.6.1920	2. Lemmer	1-4
Lorbach, Dr. Reinhard	* 23.3.1909	Zahnarzt	4
Meyer, Hans	* 12.1.1913	Maschinenarbeiter	4
Schlaghecke, Bruno	* 6.8.1926	Kochereiarbeiter, Vertrauensmann	4
Wilhelm, Kurt	* 17.2.1917	Matrose, Knochensäger	1-4

## DOKUMENT 11

Vangstein an Harold K. Salvesen, 10. Januar 1956, in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 3

<i>Chief engineer, Chemist og planformann er fremdeles ombord i „Olympic Challenger“.</i>	Der Erste Ingenieur, der Chemiker und der Planvormann sind weiterhin an Bord von „Olympic Challenger“.
---	--

[Unterschiedliche Bordnomenklaturen für Mannschaftsränge auf norwegischen, englischen und deutschen (wie übrigens auch niederländischen) Walfangflotten führen leicht zu Übersetzungsproblemen. Der „Chief engineer“ ist eigentlich der „Oberingenieur“ oder „Obermaschinist“, die Bezeichnung wird aber oft als „Erster Ingenieur“ oder „Erster Maschinist“ übersetzt, der in der Bordpraxis der „Chief“ manchmal auch ist. So ist nicht ganz klar, ob einer der beiden Ersten Ingenieure oder der Oberingenieur auf „Olympic Challenger“ gemeint ist.]

## DOKUMENT 12

Hellwege, Notat, 18. April 1956, in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 3, Indexblatt "notat"

<i>I eventuell telefon / telegram korrespondanse vil jeg bruke følgende betegnelse på: E.T.: „Agent“ E.T.s kontaktmann ombord: „Busch“.</i>	Bei etwaigen telefonischen oder telegrafischen Kontakten werde ich folgende Bezeichnungen benutzen für: E[rnst] T[rappe]: „Agent“ E[rnst] T[rappe]s Kontaktmann an Bord: „Busch“.
---	---

## DOKUMENT 13

Hellwege, Notiz 26. Mai 1956, in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 11, Mappe Hellwege.

<i>„Olympic Challenger“ Beløp som er utbetalt til våre tyske kontakter. Bruno Schlaghecke, Helmut Haberstroh, Helmut Deuerling, Kurt Wilhelm, Hans Meyer. Disse 5 mente å ha en del penger til gode av O.W.C. for sesongen 1954/55, som anslagsvis til sammen ville utgjøre ca. 9.000 DM. Deres krav gjelder uberettiget forhøyelse av partsgrunlaget, overflytting i grupper som betinger høyere lønn etc. Da Olymar selv sagt ville avslå å forhandle om etterbetaling av de formentlige tilgodehavender i det øyeblikk gruppen avga sine erklæringer til oss, ble man enige om at vi skulle dekke til godehavende med DM 5.000,- i alt.</i>	<i>„Olympic Challenger“ Beträge, die ausbezahlt wurden an unsere deutschen Kontaktleute: Bruno Schlaghecke, Helmut Haberstroh, Helmut Deuerling, Kurt Wilhelm, Hans Meyer. Diese fünf [Leute] waren der Meinung, dass ihnen von der Olympic Whaling Company noch gewisse Gelder zustünden, die insgesamt geschätzt etwa 9.000 DM ausmachten. Ihre Forderung stützt sich auf unberechtigte Erhöhung der Berechnungsgrundlage des Fanganteils, Versetzung in Gruppen mit höheren Lohnbedingungen, usw. Da Olymar [Olympic Maritime Agency] es selbstredend ablehnen würde, über die Nachzahlung vermeintlicher Guthaben zu verhandeln in dem Augenblick, in dem die Gruppe uns gegenüber ihre Erklärungen abgab, kam man überein, dass wir die Außenstände mit insgesamt DM 5.000,- decken würden.</i>
--	--



<p><i>Schlaghecke var den som vi først kom i forbindelse med, og som skaffet oss navnene på alle andre kontakter. Han måtte i denne tiden ta seg fri en del og hadde ellers adskillige utgifter. Han fikk derfor 1.000 DM utenom.</i></p> <p><i>I forbindelse med beslagleggelsen av oljen i Hamburg oppstod det et tap i arbeidsfortjenesten som samlige unntatt Haberstroh. Tapet er ifølge en oppstilling som ble satt opp av gruppen, beregnet til 120 DM, som også Haberstroh fikk. Dessuten fikk hans Meyer 50 DM i tillegg fordi han har en bedre betalt stilling enn de andre. Det ble til disse fire utbetalt i alt 530 DM.</i></p> <p><i>Schlaghecke var i en værre stilling da han på dette tidspunkt allerede hadde gått tre uker ledig, og han hadde adskillige ubehageligheter. Til dekning av dette tapet fikk han 750 DM.</i></p> <p><i>Fr. W. Lehnert fikk godtgjort alle reise- og oppholdsutgifter pluss ca. 250 DM, idet jeg hadde lovet å gjøre opp tap i arbeidsfortjeneste litt rundelig. Fra ham har vi senere ikke hørt noe.</i></p> <p><i>Tannlege Lorbach led et visst avbrekk i sin praksis på grunn av konferenaser ved hadde, og utarbeidelsen av hans erklæring. Jeg anslår hans tap sammen med andre utgifter han hadde, til ca. 250 DM. Han fikk utbetalt 500 DM.</i></p> <p><i>Det er i alt utbetalt:</i></p> <table border="0"> <tr> <td>Til gruppen</td> <td>DM 5.530,-</td> </tr> <tr> <td>“ Schlaghecke</td> <td>“ 1.750,-</td> </tr> <tr> <td>“ Lorbach</td> <td>“ 500,-</td> </tr> <tr> <td>“ Lehnert</td> <td>“ 250,-</td> </tr> </table> <p><i>Disse beløp omfatter, som foran nevnt, delvis direkte tap av arbeidsfortjeneste.</i></p>	Til gruppen	DM 5.530,-	“ Schlaghecke	“ 1.750,-	“ Lorbach	“ 500,-	“ Lehnert	“ 250,-	<p>Schlaghecke war derjenige [von dieser Gruppe], mit dem wir zuerst in Verbindung kamen, und der uns die Namen aller anderen Kontakte verschaffte. Er musste sich in dieser Zeit frei nehmen und hatte auch sonst erhebliche Auslagen. Er erhielt deshalb DM 1.000 zusätzlich.</p> <p>Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme des Walöls in Hamburg entstand ein Verlust an Arbeitsverdienst für alle mit Ausnahme von Haberstroh. Einer von der Gruppe zusammengestellten Auflistung zufolge belief sich der Verlust auf DM 120, die auch Haberstroh bekam. Außerdem erhielt Hans Meyer DM 50 zusätzlich, weil er eine besser bezahlte Stellung als die anderen hat. Diesen vieren wurden insgesamt DM 530 ausbezahlt.</p> <p>Schlaghecke war in einer schlimmeren Lage, weil er zu jenem Zeitpunkt bereits drei Wochen arbeitslos war, und er hatte auch ziemlich viele Unannehmlichkeiten. Zur Deckung dieses Verlusts erhielt er DM 750.</p> <p>Friedrich-Wilhelm Lehnert bekam alle Reise- und Aufenthaltskosten erstattet plus ca. DM 250, weil ich ihm versprochen hatte, den Verlust an Arbeitsverdienst etwas aufgerundet zu erstatten. Von ihm haben wir später nichts mehr gehört.</p> <p>Zahnarzt Lorbach erlitt gewisse Praxisausfälle aufgrund der Besprechungen, die wir hatten, und der Ausarbeitung seiner Erklärung. Ich beziffere seinen Verlust zusammen mit anderen Auslagen auf ca. DM 250. Er erhielt DM 500 ausbezahlt.</p> <p>Insgesamt wurden ausbezahlt:</p> <table border="0"> <tr> <td>An die Gruppe</td> <td>DM 5.530,-</td> </tr> <tr> <td>“ Schlaghecke</td> <td>“ 1.750,-</td> </tr> <tr> <td>“ Lorbach</td> <td>“ 500,-</td> </tr> <tr> <td>“ Lehnert</td> <td>“ 250,-</td> </tr> </table> <p>Diese Beträge beinhalten, wie oben erwähnt, teils direkte Ausfälle an Arbeitsverdienst.</p>	An die Gruppe	DM 5.530,-	“ Schlaghecke	“ 1.750,-	“ Lorbach	“ 500,-	“ Lehnert	“ 250,-
Til gruppen	DM 5.530,-																
“ Schlaghecke	“ 1.750,-																
“ Lorbach	“ 500,-																
“ Lehnert	“ 250,-																
An die Gruppe	DM 5.530,-																
“ Schlaghecke	“ 1.750,-																
“ Lorbach	“ 500,-																
“ Lehnert	“ 250,-																

## DOKUMENT 14

<p>Tønnessen an Vangstein, 9. November 1968, in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, korrespondanse angående Hvalfangstens Historie, Boks 8</p>	
<p><i>Kjære Vangstein,</i></p> <p><i>Jeg må få lov til å bry deg igjen, ... Det gjelder Onassis-affærens avsløring 1955-56. Du fortalte meg engang løsningen på det mysterium hele verdenspressen stilte: hvordan Forbundet hadde fått tak i de avslørende dokumenter, men du sa at jeg ikke måtte skrive noe derom, særlig ikke nevne at Forbundet fikk valutalisens for kjøp av papirene. Det er en så god historie, og vil være et så godt krydder i mine tørre ord og tall og antall hval og fat, at det vil være synd å forholde leseren den. ...</i></p> <p><i>Kan jeg ikke iallfall si at Norges Hvalfangstforbund kjøpte dokumentene av den tyske kjemiker og 1. maskinist? uten å røpe at dere brukte Helwege [sic!] som mellommann, og uten å si at dere fikk valutalisens til kjøpet?</i></p>	<p>Lieber Vangstein,</p> <p>Ich muss dich wieder stören dürfen ... Es geht um die Aufdeckung der Onassis-Affaire 1955-1956. Du erzähltest mir einmal die Lösung des Rätsels, das die ganze Weltpresse beschäftigte, nämlich wie der Walfangverband in Besitz der verräterischen Dokumente gekommen war, aber du sagtest, dass ich darüber nichts schreiben dürfte, vor allem nicht erwähnen, dass der Verband die Devisengenehmigung zum Kauf der Papiere erhielt. Das ist eine so gute Geschichte und wäre eine so gute Würze in meinen trockenen Worten und Zahlen und Wal- und Fassmengen, dass es schade wäre das dem Leser vorzuenthalten. ...</p> <p>Kann ich nicht wenigstens sagen, dass der Norwegische Walfangverband die Dokumente von dem deutschen Chemiker und Ersten Ingenieur kaufte, ohne zu verraten, dass ihr Hellwege als Mittelsmann brauchtet, und ohne zu sagen, dass ihr die Devisengenehmigung für den Kauf erhieltet?</p>

## DOKUMENT 15

## Vorbemerkung:

Bei einem Treffen zwischen Anders Jahre und Aristoteles Onassis im Mai 1956 in Paris soll sich Onassis erboten haben, gegen eine Geldzahlung den Streit um die beschlagnahmten Walöladungen und Schiffe aus der Welt zu schaffen. Am 18. Mai erzielten die beiden Freunde angeblich Einigkeit im Grunde dieser Sache (RØED AN AUBENMINISTERIUM, 6. Juni 1956 [boks 6]). Am 31. Mai 1956 wurde in Sandefjord eine juristische Übereinkunft (*agreement*) geschlossen zwischen neun norwegischen Walfanggesellschaften – genannt „*the Norwegian Whaling Companies*“ – einerseits und Aristoteles Onassis und fünf seiner Firmen – genannt „*the Onassis Companies*“ – andererseits. Unterzeichnet wurde das Übereinkommen von Anders Jahre, dem Beauftragten der Walfanggesellschaften, und Rechtsanwalt Thorleif Røed auf norwegischer Seite, sowie Rechtsanwalt Robert G. Crawford für die Onassisgesellschaften. Das Übereinkommen sah die Schaffung eines Fonds zugunsten der norwegischen Walfangindustrie vor. Das Fondskapital sollte 4.000.000 norwegische Kronen betragen. 3.000.000 Kronen sollten die *Onassis Companies* in drei Raten jeweils zum 1. Juni 1956, 1957 und 1958 in den Fond einbezahlen, 1.000.000 Kronen in gleichzeitigen Raten die norwegischen Walfanggesellschaften. Treuhänderische Verwalter des Fondskapitals sollten drei skandinavische Staatsbürger sein, von denen Onassis einen benennen konnte und die norwegischen Walfanggesellschaften die übrigen (AGREEMENT).

Als Name des Fonds wurde nach Vorschlag von Jahre *Det Pelagiske Fond* gewählt. Der Walfangverband ernannte Anders Jahre und Hans Winge Sørensen zu Treuhändern, Onassis solle den dritten benennen. Tue er das nicht, solle Peder G. Melsom (1902-1982) eintreten. Onassis benannte jedoch Jørgen Jahre (1907-1998), Anders Jahres Neffen (NORGES HVALFANGSTFORBUND AN RØED, 12. Juli 1956). Die nachstehenden erstmalig veröffentlichten Auszüge, namentlich aus dem Briefwechsel zwischen dem Historiker Johan Nikolai Tønnessen (1901-1987), der die drei letzten der vier Bände „Den moderne hvalfangsts historie“ im Auftrag des Norwegischen Walfangverbands verfasste, und Verbandsdirektor Einar Vangstein (1914-1993) nähren die Vermutung, nicht Onassis, sondern Anders Jahre habe die offiziell genannte Summe von 3 Millionen Dollar in den „Pelagischen Fond“ einbezahlt. Dazu passt die vertraglich formulierte, offizielle Begründung für die Einzahlung von 75 % des Fondskapitals durch die Onassisgesellschaften als „*a gesture of their goodwill and in appreciation of the experience they have gained from the Norwegian whaling industry*“ (AGREEMENT, S. 3, § f.), die in schwammigem Kontrast zu den juristisch präzise formulierten übrigen Klauseln des Vertrags steht.

Anders Jahre auf persönlichem (!) Briefkopf an den Norwegischen Walfangverband, 2. Juni 1956, in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, Olympic Challenger-saken, Boks 2.

*Jeg tillater meg å meddele Dem at Olympic Maritime S.A., Panama, inbetalte i går til meg i sjekker \$ 168.000,- som første termin på det beløp som Olympic Whaling Company S.A. har forpliktet seg til å betale til vedkommende fond. Etter konferanse med herr direktør Hans Winge Sørensen ga jeg ordre til mine amerikanske forbindelse å plasere det hele beløp i 2½ % U.S. Governments Bonds som forfaller i 1958. Disse bonds kan omsettes her i Norge mot norske kroner og antagelig til kr. 7,90 - kr. 8.- pr. dollar. Jeg akter ikke å selge vedkommende bonds før etter fullmakt fra de i fondet interesserte parter.*

*Det blir antagelig nødvendig å konstituere fondet i den nærmeste fremtid. Jeg ser gjerne at der fremkommer forslag til hva fondet bør hete. Jeg har foreløpig 5 forslag, nemlig:*

*Det Olympiske Fond,  
Onassisfondet,  
Det Pelagiske Fond,  
Pariserfondet,  
Hvalfangstfondet.  
Med høyaktelse  
A. J.*

Ich gestatte mir, Ihnen mitzuteilen, dass Olympic Maritime S.A., Panama, mir gestern \$ 168.000,- in Schecks einbezahlt als erste Rate auf die Summe, die sich Olympic Whaling Company S.A. verpflichtet hat, an den betreffenden Fond zu bezahlen. Nach Rücksprache mit Herrn Direktor Hans Winge Sørensen gab ich meinen amerikanischen Verbindungen Order, den gesamten Betrag in zweieinhalbprozentigen US-Regierungsanleihen anzulegen, die 1958 verfallen. Diese Anleihen können hier in Norwegen in norwegische Kronen umgetauscht werden, und zwar vermutlich zu 7,90 - 8 Kronen je Dollar. Ich beabsichtige, die betreffenden Anleihen nicht vor [Erteilung einer] Vollmacht der am Fond interessierten Parteien zu veräußern.

Es wird vermutlich notwendig, den Fond in nächster Zukunft zu gründen. Gern sehe ich, dass Vorschläge gemacht werden, wie der Fond heißen soll. Ich habe vorläufig 5 Vorschläge, nämlich:

Der Olympische Fond,  
Onassisfond,  
Der Pelagische Fond,  
Pariserfond,  
Walfangfond.  
Hochachtungsvoll  
Anders Jahre

## DOKUMENT 16

Tønnessen an Vangstein, 9. November 1968 in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, korrespondanse angående hvalfangstens historie, Boks 8

*Hvem er den hemmelighetsulle giver av et rådhus til Sandefjord? Det kan umulig være A. J., i tilfelle må han ha fått et akutt anfall av beskjedenhet*

Wer ist der geheimnisvolle Spender eines Rathauses [im Baukomplex des Hvalfangstens Hus, Anm. KB] für Sandefjord? Das kann unmöglich Anders Jahre sein, oder er muss einen akuten Anfall von Bescheidenheit erlitten haben.

## DOKUMENT 17

Vangstein an Tønnessen, 9. Mai 1969, in: Sandefjord, Hvalfangstmuseets Arkiv, Norges Hvalfangstforbund, korrespondanse angående hvalfangstens historie, Boks 8

*Kjære Tønnessen,  
Mange takk for brev. Jeg er klar over at du ikke kan skjønne mine anmerkninger til Onassis-avtalen. Det står kr. 3 mill. i avtalen, og dette beløp har også stått i avisene. Sa du røper intet. Men på tross av alt dette kan det være en mulighet for at det ikke er helt riktig det du skriver. Men du kan bare skrive det du skriver. Når du har lagt hvalfangstpenner ned, kan du få interessante opplysninger. Jeg var i arkivet en dag. Der fant jeg (til min forskrekkelse) en mappe merket Onassis-saken. Det var Hellweges befatning med saken. Men den hadde du heldigvis oversett.*

Lieber Tønnessen,  
vielen Dank für deinen Brief. Es ist mir klar, dass du meine [Manuskript-] Anmerkungen zum Abkommen mit Onassis nicht verstehen kannst. In dem Abkommen steht drei Millionen Kronen, und dieser Betrag hat auch in den Zeitungen gestanden. Also verrätst du nichts. Aber trotz alledem kann die Möglichkeit bestehen, dass das, was du schreibst, nicht ganz richtig ist. Aber du kannst nur schreiben, was du schreibst. Wenn du die Walfangfeder niedergelegt hast, kannst du interessante Informationen bekommen. Ich war neulich im Archiv. Da fand ich (zu meinem Schrecken) eine Mappe mit der Aufschrift Onassis-Angelegenheit. Das war Hellweges Akte über die Angelegenheit. Aber glücklicherweise hattest du die übersehen.